RESILIENTE INNENSTÄDTE
STADT LINGEN (EMS)

EUROPA FÜR
NIEDERSACHSEN

Kofinanziert von der
Europäischen Union

RESILIENTE
INNENSTÄDTE
IN NIEDERSACHSEN

www.europa-fuer-niedersachsen.de

STADT LINGEN EMS

Handlungsstrategie
„Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“

Förderung durch das
Operationelle Multifondsprogramm EFRE/ESF+
für die Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen

Strategie vom 21.04.2022, überarbeitet am 28.03.2024

Kofinanziert von der Europäischen Union

RESILIENTE INNENSTÄDTE IN NIEDERSACHSEN

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

STADT LINGEN EMS

Vorlage der

Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“

im Rahmen des Antragsverfahrens zum Wettbewerb:

„Resiliente Innenstädte: Ein integriertes territoriales Instrument für nachhaltige Stadtentwicklung in Niedersachsen“

Antragssteller:	**Stadt Lingen (Ems)** **Der Oberbürgermeister** **stellvertretend Fachdienst Stadtplanung** **Ansprechpartner/-in: Henrik Beerboom** **Elisabethstraße 14-16** **49808 Lingen (Ems)** **Telefon: 0591 9144-620** **Telefax: 0591 9144-652** **Mail: H.Beerboom@Lingen.de**
Bearbeitung:	**Stadt Lingen (Ems)** **Der Oberbürgermeister** **stellvertretend Fachdienst Stadtplanung** **Ansprechpartner/-in: Henrik Beerboom** **Elisabethstraße 14-16** **49808 Lingen (Ems)** **In Zusammenarbeit mit:** **BSR – Büro für Stadt- und Regionalentwicklung** **Ansprechpartner: Wolfgang Oehler** **Rübenhofstraße 20** **22335 Hamburg**

GLIEDERUNG

Vorbemerkung		**1**
I.	**PROGRAMMRAUM**	**3**
II.	**HANDLUNGSBEDARF**	**6**
III.	**HANDLUNGSKONZEPT**	**16**
IV.	**QUERSCHNITTSZIELE**	**27**
V.	**BETEILIGUNGSVERFAHREN, PROJEKTBEGLEITENDE STEUERUNGSGRUPPE, ORGANISATIONSSTRUKTUR**	**31**
VI.	**LEITPROJEKTE**	**37**
VII.	**Abbildungsverzeichnis**	**40**
VIII.	**Tabellenverzeichnis**	**40**
IX.	**Quellenverzeichnis**	**41**

Vorbemerkung

Die Innenstädte sind seit jeher vielfachen Krisen und Herausforderungen ausgesetzt, sodass Städte gezwungen waren, diesen mit neuen und kreativen Lösungswegen zu begegnen. Nicht selten wurden notwendige Wandlungsprozesse durch strukturell umfassende Maßnahmen begleitet, die nicht nur die Gestalt, sondern auch sonstige innerstädtische Strukturen stark veränderten.

Auch für die Entwicklung Lingens waren in der Vergangenheit stets Ideenreichtum und städtebauliches Feingefühl erforderlich. Zahlreiche Bildungsangebote, eine gute Infrastruktur und Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz, vielfältige Angebote im kulturellen und freizeitorientierten Bereich sowie eine gute Arbeitsmarktlage bedingen, dass die Einwohnerzahl der Stadt weiterhin steigt. Als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen übernimmt Lingen (Ems) darüber hinaus wesentliche Versorgungsfunktionen für das ländlich geprägte Umland.

Vor wenigen Jahren aber hätte wohl niemand gedacht, dass es neben dem Online-Handel und dem Klimawandel vor allem eine Pandemie sein wird, die die Entwicklung unserer Innenstädte derart massiv beeinflusst. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 war das öffentliche Leben zeitweise stark eingeschränkt. Zu den Maßnahmen zur Eindämmung des Virusgeschehens gehörten u.a. Schließungen im Bereich der Gastronomie und des Einzelhandels, Homeschooling, Absagen kultureller Veranstaltungen und ein Verbot, mit anderen Menschen zusammenzukommen. Mit der Ausgangssperre ab 21 Uhr fand öffentliches Leben praktisch nicht mehr statt. Die Folge waren ausgestorbene Straßen, geschlossene Geschäfte und menschenleere Innenstädte.

Die immer noch anhaltende Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Innenstädte zukunftsfähig aufzustellen, um die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und den BürgerInnen ein lebenswertes Umfeld zu bieten.

Das EFRE-Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ setzt genau hier an und will die krisenfeste und zugleich bürgernahe Ausrichtung der Innenstädte fördern. Der Gedanke dahinter ist die Schaffung von Aufenthaltsqualität und Zukunftsfähigkeit der Innenstädte durch Lebendigkeit, Nutzungsvielfalt, klimagerechte Mobilität, umweltgerechte Flächengestaltung und Partizipationsprozesse, welche die Akzeptanz gegenüber den Gestaltungsprozessen und die Ideenvielfalt signifikant steigern.

Vor diesem Hintergrund möchte sich die Stadt Lingen (Ems) mit der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ um die Aufnahme in das EFRE-Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ bewerben. Bei dem Konzept handelt es sich um einen ganzheitlichen und integrierten Ansatz für unsere Innenstadt, der auf stadteigene Herausforderungen, Handlungsbedarfe und Potenziale reagiert. Soziale, ökologische als auch ökonomische Nachhaltigkeitsaspekte wurden dabei gleichermaßen berücksichtigt und als Handlungsansätze in die Strategie integriert. Sie münden schließlich in den drei Leitprojekten.

Das Konzept knüpft dabei ganz entscheidend an Programme sowie bestehende Konzeptionen und solche, die kurz vor der Beschlussfassung stehen, an. Bereits vorstrukturierte Maßnahmen können so als logische Fortsetzung nun in die Umsetzung gelangen. Vorrangig sind hier das Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“, das Klimaschutzkonzept sowie der Masterplan Innenstadt anzuführen, deren Erarbeitungsprozesse durch eine breite Beteiligung der BürgerInnen der Stadt Lingen (Ems) geprägt sind. Mit der Bildung eines Arbeitskreises zum Masterplan Innenstadt sowie Online-Beteiligungsformaten wie der Bürgerwerkstatt und einer interaktiven Ideenkarte hat man einen guten Weg gefunden, gemeinsam mit den BürgerInnen bedarfsorientierte und damit nachhaltige Lösungen für die Innenstadt Lingens zu entwickeln, welche dadurch wiederum breite Akzeptanz erfahren.

Die Sinnhaftigkeit einer solchen partizipativen Innenstadtentwicklung und den Wunsch der BürgerInnen an der Mitgestaltung des öffentlichen Raumes erkennt das EFRE-Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ in besonderem Maße an und rückt die projektbegleitende Steuerungsgruppe in den Fokus der Stadtentwicklung. So übernimmt die Steuerungsgruppe mit der Erarbeitung des Konzeptes und der Entscheidungsbefugnis über die Förderwürdigkeit der Projekte eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Förderprogrammes und somit der innerstädtischen Entwicklung Lingens.

Die Stadt Lingen (Ems) sieht den starken Partizipationsgedanken im Rahmen des EFRE-Förderprogrammes „Resiliente Innenstädte“ als wertvolle Chance: Hierdurch können bestehende Strukturen neu gedacht und Ideen über das bisherige Maß hinaus bürgerorientiert entwickelt und umgesetzt werden.

Dieter Krone
Oberbürgermeister der Stadt Lingen (Ems)

I. PROGRAMMRAUM

Die Abgrenzung des innerstädtischen Programmraums ist entsprechend der Zielstellungen und Vorgaben des Förderprogramms erfolgt und definiert sich aufgrund der hier inhaltlich wie auch räumlich identifizierten resilienten Handlungsbedarfe. Insofern spiegeln die mit der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ verbundenen Zielstellungen und Maßnahmenbezüge sowie vor allem die drei hierbei eingebundenen Leitprojekte die räumliche Bezugseben wieder. Darüber hinaus definiert sich der Programmraum aus den verschiedenen Handlungserfordernissen der unterschiedlichen und differenzierten Teilräume, die das Stadtzentrum von Lingen (Ems) prägen. Diese Teilräume sind auch im Sinne der resilienten Innenstadt in ihrer individuellen Eigenart zu stärken, in Teilen neu zu definieren, um damit ihre Schwachstellen abzubauen sowie vor allem optimal untereinander und mit den angrenzenden Stadträumen zu vernetzen.

Städtebaulich und nutzungsstrukturell stellt die historische Mitte das Herzstück und damit wichtigstes Bindeglied der Innenstadt dar. Sie wird von zwei wesentlichen stadträumlichen Ankern in Ost-West-Richtung bestimmt, zum einen vom Bahnhofsbereich Lingen (Ems) als Ankunftsort, Mobilitätsstation, Hochschulstandort und Auftakt zur Innenstadt, zum anderen vom Dortmund-Ems-Kanal als Erlebnis- und Wohlfühlort, Treffpunkt und ebenfalls Ankommens- und Auftaktort in Richtung Innenstadt.

Der Programmraum wird im zentralen Innenstadtbereich überwiegend von kleinteiliger, historischer und teilweise denkmalgeschützter Bebauung geprägt, die ihm einen Altstadtcharme verleihen. Die nördliche Grenze des Programmraumes bilden der Ring (Wilhelmstraße), die Weidestraße und die Burgstraße, welche diesen insbesondere von den angrenzenden Wohngebieten trennen. In östlicher Richtung ist es vor allem die Bahntrasse, welche aufgrund der wahrnehmbaren Zäsur im Stadtraum die Grenze des Betrachtungsraumes bildet. Aufgrund der stadträumlichen Verbundenheit von Innenstadt und dem Hochschul- und Kunststandort, welche sich u. a. durch die Untertunnelung der Bahnschienen ergibt, war das Gelände der Hochschule Osnabrück und der Halle IV mit der Kunsthalle Lingen (Ems) in den Betrachtungsraum einzubeziehen. Nach Süden wird der Programmraum ebenfalls durch verkehrliche Elemente wie der Rheiner Straße, der Kurt-Schumacher-Brücke und der Lindenstraße als Hauptverkehrsachsen der Stadt Lingen (Ems) abgegrenzt. Die westliche Grenze bildet der Dortmund-Ems-Kanal mit dem Alten Hafen.

Mittelpunkt des historischen Stadtkerns ist der Marktplatz. Auf diesen laufen aus allen Himmelsrichtungen die Einkaufsstraßen des Hauptgeschäftsbereiches zu. Hierzu gehören die Lookenstraße, Marienstraße, Große Straße und Burgstraße. In diesem Bereich sind zahlreiche Einzelhändler – sowohl Filialen großer Ketten als auch inhabergeführte Geschäfte –, gastronomische Angebote, Dienstleistungsbetriebe sowie öffentliche Einrichtungen angesiedelt. Ergänzt wird

das Einzelhandels- und Gastronomieangebot durch das überdachte Einkaufszentrum „Lookentor", das über 50 Geschäfte beherbergt. Die beiden Eingänge befinden sich in der Lookenstraße sowie in der Marienstraße.

Die an den Hauptgeschäftsbereich angrenzenden Straßen Kivelingstraße, Mühlentorstraße, Schlachterstraße, Elisabethstraße, Gymnasialstraße und Neue Straße weisen darüber hinaus eine hohe Dichte an Dienstleistungsangeboten und Wohnnutzung auf. Zudem befinden sich innerhalb dieses vielschichtigen Programmraums zentrale medizinische Einrichtungen wie das Bonifatius Hospital Lingen und das Medicus Wesken als Gesundheitszentrum am Konrad-Adenauer-Ring.

Das vorgenannte Nutzungsspektrum der Innenstadt wird durch einige Behörden, wie das Amtsgericht Lingen im Nordosten, das Arbeitsgericht im Westen, das historische Rathaus am Marktplatz und das Neue Rathaus in der Elisabethstraße ergänzt. Hinzukommen vor allem im nördlichen Innenstadtbereich eine Häufung von Kultureinrichtungen, wie das Emslandmuseum und die Musikschule Emsland e.V., die Stadtbibliothek, die St. Bonifatiuskirche sowie diverse Bildungseinrichtungen. Dieser Bereich lässt sich damit als Teilraum der Innenstadt mit ganz eigenem Charakter identifizieren.

Über die Hauptachse Marienstraße wird die Innenstadt fußläufig mit dem Bahnhof (Bernd-Rosemeyer-Str. 18) und der dahinter liegenden Hochschule Osnabrück (Campus Lingen) verbunden. Diese städtebaulich-funktional wichtige Achse ist ein zentrales Element der Lingener Innenstadt, hiermit wird auch der Alte Marktplatz mit dem Bahnhof verbunden. Über den Bahnhof ist Lingen (Ems) an den regionalen und überregionalen Bahnverkehr angeschlossen. Direkt an den Bahnhof angrenzend befindet sich der Zentrale Omnibusbahnhof, der das Stadtgebiet und die umliegenden Ortsteile sowie die Region mit der Stadt verbindet. Dieses Angebot ergänzend befinden sich auf dem Bahnhofsgelände neue, umweltfreundliche Sharing-Angebote für E-Autos, Elektroroller und E-Bikes.

Darüber hinaus befinden sich mehrere Grünräume im Planungsraum, die sich mit dem Stadtpark, dem Alten Friedhof, dem Amtsgerichtspark und dem Symphoniegarten hauptsächlich im nördlichen Planungsraum konzentrieren. Darüber hinaus befinden sich auch im Südwesten des Programmraums mit dem Spielplatz Am Pulverturm, dem Parkhügel am Lookentor und dem Mühlenpark weitere Grün- und Freiflächen. Diese werden ergänzt durch öffentliche Plätze, welche sich immer wieder im Betrachtungsraum auftun. Des Weiteren ist hier auch die blaue Infrastruktur Lingens zu nennen. Dazu gehört zum einen der Dortmund-Ems-Kanal, der im Westen außerhalb des Programmraums verläuft und zum anderen der Lingener Mühlenbach im nördlichen Teil des Programmraums. Darüber hinaus ist hier auch der Stadtgraben zu nennen, der jedoch zurzeit nur an einem kleinen Abschnitt offengeführt wird.

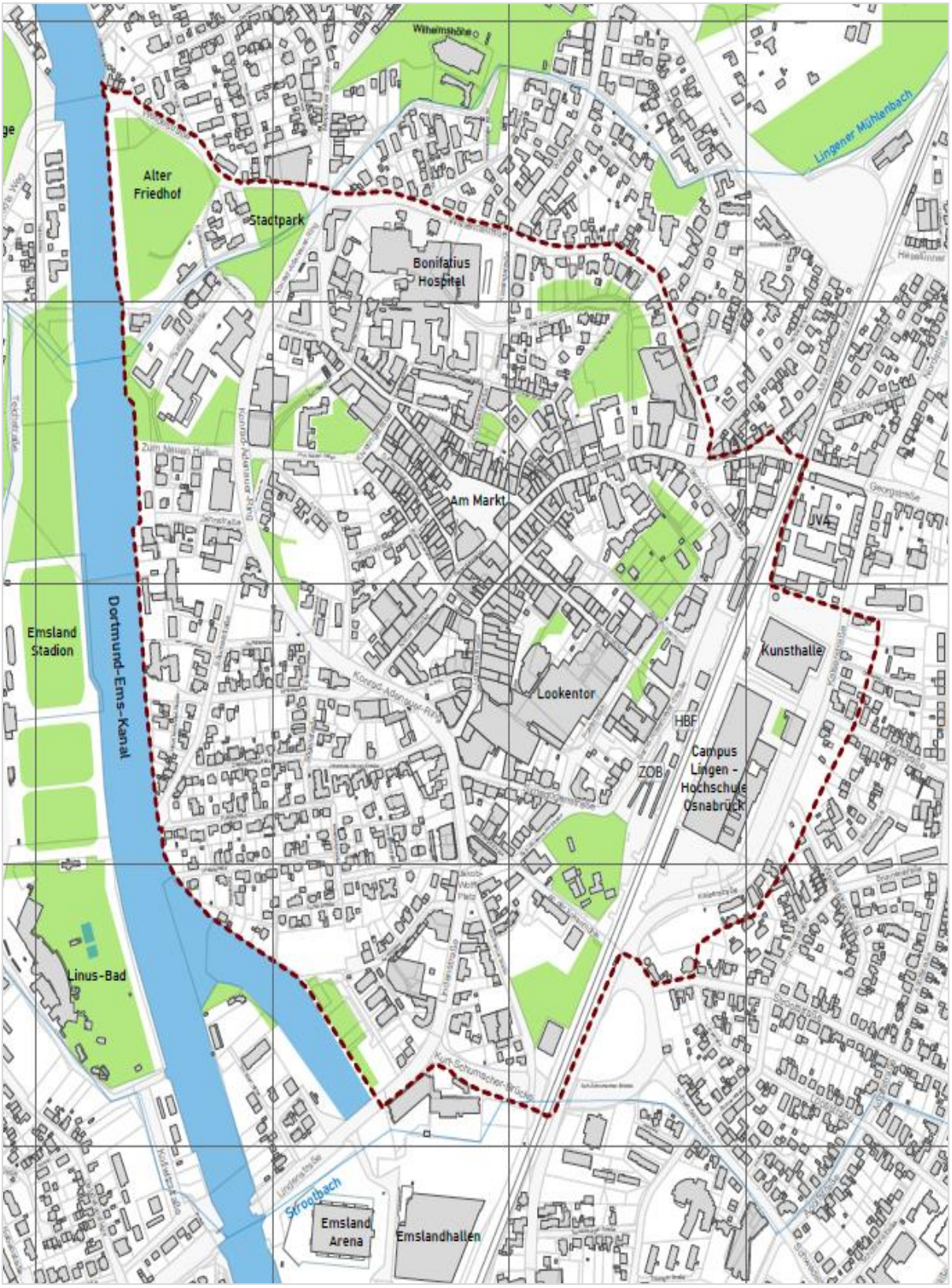

Abb. 1: Darstellung Programmraum Resiliente Innenstadt Lingen (Ems). BSR 2022.

II. HANDLUNGSBEDARF

Grundlagen

Die der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ zugrundliegenden Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale, die sich fokussiert auf den zuvor dargestellten Programmraum beziehen, beruhen auf der Auswertung vorliegender aktueller Gutachten, Konzepte und geplanter Maßnahmen, die in direktem Bezug zur Innenstadt stehen. Einer besonderen Bedeutung kommt dabei dem im Prozess befindlichen Masterplan Innenstadt, insbesondere hier den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses, zuteil.

Darüber hinaus wurden für die Handlungsstrategieerstellung “Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)” und die damit verbundenen Anforderungen, Kriterien und Maßgaben weitere Grundlagenarbeiten durchgeführt. Besonders aufschluss- und ergebnisreich ist die unter der Überschrift „Anforderungen an eine resiliente Innenstadt“ online-gestützte und parallel an mehreren Tagen auf dem Marktplatz von Lingen (Ems) analog durchgeführte BürgerInnenbefragung. Drei Wochen nach dem Start der Umfrage konnten bereits knapp 300 ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Sitzungen der projektbegleitenden Steuerungsgruppe (pSG) diskutiert und in die vorliegende Handlungsstrategie eingebunden.

Daneben kann auf verschiedene partizipative Prozesse aus vergangenen Planungen zurückgegriffen werden. Dies sind vor allem Beteiligungsverfahren im Rahmen der Erstellung des Masterplans Innenstadt, des Klimaschutzkonzepts, des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Lingen (ISEK) mit den vorbereitenden Untersuchungen (gem. § 141 BauGB) zur Großen Straße und Umgebung sowie das aktualisierte Einzelhandelskonzept (EhK) von 2021. Auf die durchgeführten Beteiligungsverfahren wird in Kap. 5 näher Bezug genommen.

Handlungsbedarfe und Entwicklungspotenziale

<u>Ökonomische Aspekte</u>

Das aktuelle EhK kommt zum Zeitpunkt seiner Erhebung im Sommer 2019 zu dem Ergebnis, dass in Lingen (Ems) 365 Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von knapp 164.000 m² ansässig (bei rd. 54.000 EinwohnerInnen, 2021) sind. Der überwiegende Teil der Verkaufsfläche entfällt auf Betriebe „…mit aperiodischen Sortimenten, was die Position von Lingen (Ems) als Mittelzentrum mit oberzentraler Teilfunktion zeigt“ (EhK 2021, 31). Neben dem Fehlen von Einkaufsmärkten (Supermärkte bzw. Discounter) im Innenstadtbereich, der aufgrund seines hohen Wohnanteils als Nahversorgungsbereich definiert wird, wird auf das Fehlen einer Diversität im Einzelhandel hingewiesen. Letzter Punkt wird auch im Rahmen der BürgerInnenbefragung thematisiert.

Rund 60 % der Befragten bemängeln die Angebotsvielfalt im Einzelhandel und in der Gastronomie (Abb. 3). Die Analyse des Handlungserfordernisses des Masterplans Innenstadt hebt bei der Frage *„Wie kann die Innenstadt von Lingen auch in Zukunft attraktiv und lebendig bleiben?“* hervor, dass ein Label-Einkaufen nicht mehr ausreicht. Es braucht eine neue „Marke“, verschiedene „Adressen“ und „Orte“ vor allem in der Innenstadt, um die Innenstadt perspektivisch robust aufzustellen. Neben dem Handel, den Dienstleistungen, der Bildung etc. sind daher ergänzende Nutzungen und vor allem Erlebnisangebote erforderlich.

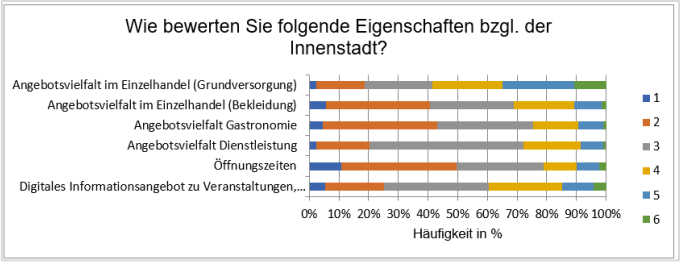

Abb. 2: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Eigenschaften der Innenstadt. BSR 2022.

Der Lingener Innenstadt fehlt es insbesondere auch im Hinblick auf (stadt-)ökonomische Entwicklungsstabilität an Orten verschiedener Interaktionen, an besonderen Treffpunkten und an Verweilorten mit Aufenthaltsqualität und Erlebnischarakter. Hinzu kommt die Problematik des vereinzelt vorhandenen Leerstandes (insbesondere in 1b- und 2a-Lagen) sowie fehlender neuer und innovativer Nutzungskonzepte für Gebäude und Räume, die die Attraktivität der Innenstadt positiv beeinflussen würden. Demgegenüber bietet die Lingener Innenstadt zahlreiche bauliche und räumliche Potenziale. Hierzu gehören Brachen und Baulücken und großflächige Parkplatzanlagen. Baulücken können geschlossen werden, Brachen aktiviert, Parkplätze entsiegelt und damit als Freiraum aktiviert werden.

Die Ergebnisse der bestehenden Konzepte und Gutachten der Stadt Lingen (Ems) werden durch die aktuelle Befragung zur Qualität der Lingener Innenstadt, sowohl im Hinblick auf Lebendigkeit, Erlebnischarakter und mangelnder Diversität (Nutzungen, Orte) als auch hinsichtlich seiner Stärken und Entwicklungspotenziale (Erscheinungsbild, Atmosphäre, Gebäudestruktur), bestätigt (Abb. 4).

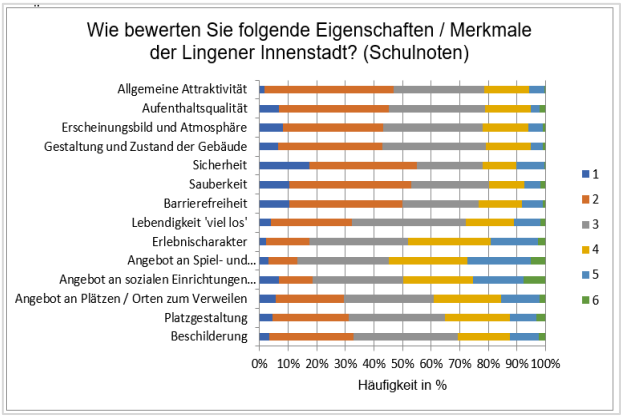

Abb. 3: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Merkmale Innenstadt. BSR 2022.

Die teilräumliche jedoch (noch) nicht vernetzte Vielschichtigkeit der Innenstadt stellt ein Potenzial dar, das vor allem mit Blick auf eine resiliente Innenstadtentwicklung aktiviert werden muss. Die bauliche Verdichtung des Stadtraumes einerseits und der Erhalt und die Qualifizierung von Plätzen, Frei- und Grünräumen andererseits erfordern eine übergeordnete Strategie mit starkem Vernetzungsgedanken. Eine Vernetzung erfolgt insbesondere über multifunktionale Straßenräume, die neben verkehrlichen Gesichtspunkten auch ökologischen und sozialen Aspekten genügen.

Im Zusammenhang mit der Analyse und der Ableitung von Handlungserfordernissen im (stadt-)ökonomischen Sinne steht, mit Blick auf die Aktivierung und z. T. Neudefinition von Stadträumen und Orten in der Innenstadt, die vorhandene Gebäude- und Nutzungsstruktur im Fokus. Gebäude sollten zukünftig nicht nur bewohnt werden oder als Arbeits- oder Verkaufsort fungieren, sondern multifunktional genutzt werden. Beispielsweise könnten Sie als Energieproduzent oder als Ort für eine urbane Nahrungsmittelproduktion dienen, durch eine grüne Fassade Wasser verdunsten und für einen klimatischen Ausgleich sorgen.

Mehrfachnutzungen und eine feinkörnige, standortgerechte Nutzungsmischung sind damit Kernelemente einer resilienten Innenstadtentwicklung.

Bei der Herleitung von Handlungserfordernissen insbesondere unter ökonomischen Aspekten wurden räumliche Schwerpunkte identifiziert. Hier wird es die Aufgabe sein, die Leerstandsproblematik durch eine Nachfolgenutzung zu beheben. Dies erfordert einen umfassenden innovativen Denkansatz, der vielfältige Nutzungskonzepte wie z. B. Co-Working berücksichtigt und mit nicht-kommerziellen Nutzungen aus den Bereichen Kunst, Kultur und Bildung und gastronomischen oder sozialen Angeboten kombiniert wird.

Für die Entwicklung einer lebendigen Innestadt ist es unerlässlich, das Wohnen in der Innenstadt und zu stärken. Im Ergebnis sind daher innovative, standortbezogene Gebäude- und Freiraumkonzepte mit einem multifunktionalen Ansatz zu entwickeln, die mit Blick auf das Wohnen flexible Nutzungsstrukturen und die Aktivierungen von Erdgeschosszonen ermöglichen. Vor allem die Straßenzüge Neue Straße oder Große Straße sind diesbezüglich zu betrachten.

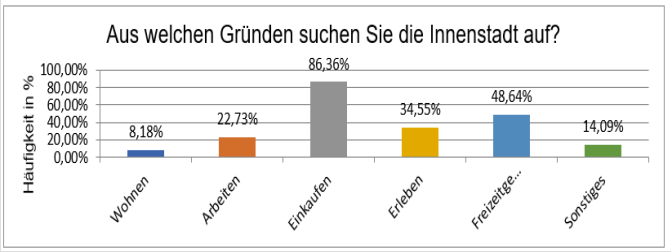

Abb. 4: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Nutzungen Innenstadt. BSR 2022.

Ein weiterer Handlungsbedarf unter ökonomischen Aspekten besteht in der Erweiterung und Diversifizierung des gastronomischen Angebots. Grundsätzlich wird das gastronomische Angebot als Stärke der Lingener Innenstadt angesehen. U. a. bedingt durch die Corona-Pandemie kam es jedoch in den letzten Jahren vereinzelt zu Geschäftsaufgaben, sodass sich ein Defizit bzgl. der Diversität der Lokalitäten entwickelte.

Im Rahmen der BürgerInnenbeteiligung wurde darauf hingewiesen, dass die Innenstadt zu beleben sei und die Gastronomie dahingehend einen Wandel erleiden müsse, dass weniger Imbisstuben und Dönerläden das Bild in der Innenstadt prägen. Konkret werden „mehr klassische Restaurants mit Sitzplätzen“ gefordert, die eine breite Vielfalt anbieten und jeweils mit individuellem Charakter hervorstechen. Neben den klassischen Innenstadtbereichen, in denen Gastrobetriebe angesiedelt sind (z. B. Marktplatz), solle auch die Burgstraße belebt werden. So wird

eine außengastronomische Nutzung gefordert, die den Innenstadtbereich insgesamt zu einem „angesagten“ Ausgehviertel avancieren lassen. Das Angebot abrunden sollen bspw. inhabergeführte Boutiquen sowie Kunstinstallationen.

Insgesamt kann abgeleitet werden, dass das bisherige Angebot gerne genutzt und geschätzt, allerdings noch Potenzial – vor allem für den Marktplatz – gesehen wird. Die große Sehnsucht der BürgerInnen nach einem vielfältigen Speiseangebot, nach Cafés als Treffpunkten sowie nach attraktiven Ausgehorten für die Abendgestaltung in Form von Bars und Kneipen wird hier sehr deutlich. Besonders das Defizit in der Außengastronomie wird betont.

Speziell der Marktplatz aber auch weitere Bereiche im Programmraum, die durch entsprechende nutzungsbezogene und gestalterische Aufwertung zu einer neuen Adresse entwickelt werden können (z. B. Am Wall-Ost, Alter Pferdemarkt), bieten großes Entwicklungspotenzial. Mit einer Ergänzung und Ausweitung des gastronomischen Angebotes würde die Innenstadt stärker belebt. Dies führt neben positiven ökonomischen Effekten zu einem sozialen Austausch und Interaktion der Menschen, sodass das Sozialgefüge in der Stadt gestärkt wird.

Soziale Aspekte

Der letzte Punkt führt über zu den sozialen Handlungsbedarfen, die übereinstimmend in den verschiedenen Beteiligungsformaten u. a. zum Masterplan Innenstadt und zum Programm Resiliente Innenstädte gesehen wurden.

Vorranging ist hier die mangelnde Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu nennen, die daraus resultiert, dass verschiedenartige und vernetzte freizeit- und erlebnisorientierter Nutzungen fehlen. So lässt die Innenstadt z. B. Begegnungsräume mit Sitzgelegenheiten für alle sozialen Gruppen und Altersklassen vermissen, die unabhängig von Konsum aufgesucht werden können. Eine Schaffung kleiner Aufenthaltsbereiche mit zeitgemäßem Mobiliar und Beleuchtung würde die Aufenthaltsqualität und Aufenthaltsdauer deutlich erhöhen (ISEK Große Straße). Daneben bedarf es altersspezifischen Treffpunkten für Kinder aber auch Jugendlichen. Vor allem für die Jugendlichen sollten mehr Rückzugs- und Begegnungsräume geschaffen werden, da sie eine verbindende und belebende Wirkung haben können und gleichzeitig wichtige soziale Beziehungen herstellen. Einen Anknüpfungspunkt bieten hier die bereits etablierten Jugendtreffs.

Grundsätzlich kann aber auch Kunst im öffentlichen Raum (Installationen, Streetart etc.), ggf. in Kooperation mit Lingener BürgerInnen, zu einer neuen Dimension sozialer Interaktion beitragen und insgesamt den Identifikationswert der Stadt erhöhen.

Außerdem gilt zur Förderung der Kommunikation und interkulturellen Zusammenkunft verstärkt kulturelle Veranstaltungen und Stadtfeste (wieder) aufleben zu lassen, die – insbesondere Corona-bedingt – in den letzten Jahren nicht stattfinden konnten. Damit wird nicht nur der Austausch innerhalb der Bevölkerung gefördert, sondern der Programmraum zusätzlich belebt. Hier

gilt es Entwicklungspotenziale und bestehende Erfahrungen mit digitalen Informationsangeboten zu nutzen und weiter zu denken. Hierdurch kann eine städtische Kommunikationsplattform geschaffen werden, die möglichst viele Bevölkerungsgruppen erreicht und dadurch den Austausch untereinander fördert.

Damit soziale Interaktion in der Innenstadt gelingen kann, bedarf es einer hochwertigen Gestaltung und einer nutzungsstrukturellen Aufwertung öffentlicher Räume sowie deren Vernetzung untereinander im Programmraum. So sind nach der Analyse und den Ergebnissen aus der Beteiligung zum Masterplan Innenstadt, aus dem ISEK-Prozess und aus dem Prozess zur Handlungsstrategie aktuell noch Missstände in Bezug auf die Funktionalität und Gestaltung der öffentlichen Räume spürbar. Handlungsbedarfe bestehen hiernach insbesondere auch hinsichtlich einer verbesserten Wegeführung und -vernetzung, einer verbesserten Orientierung und Führung durch Gestaltung und Beschilderung. Es gilt dabei vor allem den Innenstadtbereich auf ihre Barrierefreiheit zu überprüfen. Dies schließt ein, dass auch ältere und/oder mobilitätseingeschränkte Menschen die Innenstadt als Ort der Zusammenkunft erreichen können müssen.

Die Befragten gaben an, dass besonders die Pflasterung bei Nässe eine Gefahrenquelle darstelle. Der Marktplatz sei außerdem für mobilitätseingeschränkte Menschen und Personen mit Kinderwagen nur schwer zu überqueren. Es fehle an rollstuhlgerechten öffentlichen Sanitäranlagen. Gestalterische und funktionale Defizite wurden zudem in der Kirchstraße, Kivelingstraße, Schlachterstraße, nördliche Elisabethstraße, Rathausgasse, Große Straße (Eingang Marktplatz) sowie den Stadtplätzen Marktplatz und Universitätsplatz festgestellt. Insgesamt gilt es, nicht nur funktionale und gestalterische Aspekte, die die Aufenthaltsqualität der Orte erhöhen, zu berücksichtigen, sondern auch neue Anreize zum Aufenthalt durch die Integration von Kommunikationsräumen sowie flexible Nutzungskonzepte zu schaffen. Die Entwicklung und Qualifizierung von Platzsituationen stellt damit einen elementaren Schwerpunkt für diese Resilienzstrategie dar.

Neben den bereits genannten Themen sollen auf Basis des städtebaulichen Wettbewerbs „Am Wall-Süd“ (2021) und dem aktuellen ISEK sowohl innerstädtische Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten gesichert als auch Quartiere als Wohnstandorte mit sozialer und familienfreundlicher Infrastruktur im Programmraum gestärkt werden. Darüber hinaus gilt es, das Wohnungsangebot für alle Zielgruppen in der Innenstadt zu erweitern und es somit diverser im Sinne einer sozialen Durchmischung aufzustellen (Konzept zur Innenentwicklung 2014, Wohnraumversorgungskonzept 2016, Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept & VU 2019).

<u>Ökologische Aspekte</u>

Ein Handlungsschwerpunkt zielt ganz klar auf die verstärkte frühzeitige Einbeziehung ökologischer Aspekte beim Planen und Bauen ab. Dies schließt die Reduzierung von

Flächenversiegelung bei gleichzeitiger Entsiegelung vor allem im Innenstadtbereich und bei Flächen für den ruhenden Verkehr, die Optimierung von Flächennutzungen und die Reduzierung des Flächenverbrauchs durch zusätzliche Baumaßnahmen ein. Hierbei bedarf es eines umfassenden Leerstands- und Baulandmanagements seitens der Stadt, um somit eine angemessene städtebauliche Dichte zu erzielen (städtebaul. Wettbewerb „Am Wall-Süd“ 2021), resiliente Klimaschutzanforderungen gezielt in die Maßnahmen zu integrieren (Klimaschutzkonzept 2021) sowie ökologisch wertvolle Grün- und Freiflächen innerhalb des Untersuchungsraums zu schützen (Konzept zur Innenentwicklung 2014), zu erweitern und zu vernetzen (Klimaschutzkonzept 2021).

Durch verschiedene Maßnahmen im Zuge der Schaffung neuen Wohnraums oder anderer Nutzungen können große Beiträge zur Klimaanpassung und -resilienz erzielt werden. Hierzu gehören vor allem die standortangemessene Nachverdichtung, die gezielte Schaffung unversiegelter Außenanlagen, die optimierte Bestandsnutzung sowie die doppelte Innenentwicklung unter Einbezug entsprechender bauökologischer Anforderungen, wie Dach- und Fassadenbegrünungen, Einsatz regenerativer Energien, Verwendung umweltfreundlicher, ressourcenschonender und reflexionsarmer (gem. Albedowerten) Baumaterialien (ISEK 2019, Klimaschutzkonzept 2021). In diesem Zusammenhang sollten zum einen auch alle kommunalen Gebäude energetisch saniert werden, um eine CO_2-sparendere Nutzung der Gebäude zu gewährleisten (ISEK 2019, Klimaschutzkonzept 2021) sowie zum anderen InvestorInnen verpflichtet werden, bei ihren jeweiligen Vorhaben flächensparend und nachhaltig zu bauen und mehr unversiegelte Freiräume zu schaffen (Online-Dialog – Masterplan 2021).

Ein weiterer Schwerpunkt ökologischer bzw. klimaresilienter Handlungsbedarfe und -erfordernisse liegt im Bereich der Anlage, der Herrichtung und der Vernetzung von Grün- und Freiräumen sowie im Bereich der Mobilität.

<u>Grün- und Freiräume</u>

Wohl am größten ist der Bedarf an Flächenentsiegelung, der Erweiterung und Vernetzung von Grünflächen sowie der Schaffung von begrünten Stadträumen in Bereichen des Programmraumes. Ziel der Integration von Stadtgrün ist die Schaffung von mehr und insbesondere vernetzter Grünflächen, die nicht nur einen Beitrag zur ökologischen Vielfalt und Klimaanpassung leisten, sondern zusätzlich Orte für Freizeit und Erholung schaffen, die auf verschiedenste Weise genutzt werden können (Masterplan Innenstadt 2021). Somit gilt es durch Flächenentsiegelung und Flächenherrichtung neu geschaffene Grün- und Freiraumpotenziale zu nutzen, um Synergien zwischen ökologischen und sozialen Entwicklungen zu erzeugen.

Potenzialräume für Flächenentsiegelungen stellen u. a. der Marktplatz, der Bereich entlang der Stadtgrabenpromenade sowie Erschließungs- und Parkplatzbereiche entlang des Konrad-Adenauer-Rings dar. Auch Potentialflächen für Dach- und Fassadenbegrünungen wurden vielerorts

im Programmraum Innenstadt u. a. bei größeren Gewerbeeinheiten, bei Parkgaragen und Nebengebäuden identifiziert, die im Zuge der Umsetzung der Handlungsstrategie angegangen werden sollen. Dieser ausgemachte Handlungsbedarf betrifft aber auch kleinere Potenzialflächen im Innenstadtbereich, wie zum Beispiel Bushaltestellendächer oder Dächer von Fahrradabstellanlagen (Lingener Klimaschutzkonzept 2022).

Abb. 5: Grünräume Lingen (Ems). Masterplan Lingen (Ems) 2021.

Durch eine Vielzahl von kleineren Grün- und Freiflächen kann der versiegelte Stadtraum an vielen Stellen aufgebrochen und mit einem Netz aus grünen und grünblauen Freiräumen durchzogen werden. Im Zuge dessen kann in einigen Teilbereichen die blaue Infrastruktur reaktiviert und in die Grünraumvernetzung eingebunden werden. Die Befragung und Analysen haben ferner ergeben, dass vor allem der Stadtgraben sowie Teile des Mühlenbachs und des Strootbachs als Renaturierungspotenziale zu betrachten sind. Außerdem könnte durch spezifische Bodenbeläge, die ein Versickern von Regenwasser ermöglichen, die Versickerungsfläche in der Lingener Innenstadt um einiges vergrößert werden.

Diese Maßnahmen können positiven Einfluss auf die Auswirkungen von Starkregen- und Hitzeereignissen nehmen. Dabei gilt es, das vorhandene Angebot an Grünflächen zu entwickeln und in einen angemessenen gestalterischen Zustand mitsamt der Ansiedlung heimischer und insektenfreundlicher Pflanzen zu versetzen (ISEK 2019; Klimaschutzkonzept 2022). Besonderer Handlungsbedarf besteht hier vor allem in der bereits angesprochenen Vernetzung der Grünräume untereinander. Hierbei werden vor allem der Stadtpark, der Amtsgerichtsgarten/ Alter Pferdemarkt nebst Stadtgrabenpromenade, der Parkhügel sowie südlich Marientor als grüne Handlungsschwerpunkte hervorgehoben, die es entsprechend aufzuwerten und zu vernetzen gilt. Hier mangelt es nicht nur an der eigentlichen (ökologischen) Grünraumgestaltung für eine Biodiversität, sondern darüber hinaus an Aufenthaltsbereichen mit geeigneten Sitzmöglichkeiten sowie attraktiven Wegeverbindungen, welche diese Orte als Treffpunkte, Naherholungsräume und besondere Orte qualifizieren.

Ein großes aber bisher wenig ausgeschöpftes Entwicklungspotenzial stellen die vorhandenen Wasser- und Aufenthaltsflächen am Dortmund-Ems-Kanal und dem Mühlenbach dar. BürgerInnen wünschen sich hier insbesondere geeignete und gestaltete (Wege-)Verbindungen zum

Dortmund-Ems-Kanal sowie eine verbesserte Integration in das innerstädtische Grün- und Freiraumkonzept, welches ein „grün-blaues Netz“ innerhalb des verdichteten Innenstadtbereiches herstellt (Masterplan Innenstadt 2021, ISEK 2019). Eine Verlegung der Feuerwehr würde sich diesbezüglich bestens eignen, die Aufenthaltsqualität am Kanal zu verbessern. Diese Fläche würde dann der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und neue Aufenthaltsräume schaffen (Masterplan Innenstadt 2021). Es gilt das Potenzial des Kanals in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt als Naherholungs- und Erlebnisraum auszuschöpfen und entlang seines Verlaufs Aktivitäten und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu schaffen, die die Lebensqualität im Planungsraum sowie in Lingen (Ems) insgesamt steigern. Die Aufwertung und Einbeziehung dieses blau-grünen Entwicklungs- und Vernetzungspotenzials betrifft weitere Standorte am Rand und innerhalb des Planungsraumes, wie u. a. der Bereich entlang des Alten Hafens von Lingen (Ems). Entlang des Verlaufs des Mühlenbachs innerhalb des Stadtparks kann eine Verknüpfung grün-blauer Infrastrukturen geschaffen werden. Der Bach ist teilweise kanalisiert und birgt somit einerseits Gefahren bei Hochwasser, andererseits bestehen ungenutzte Potenziale für die Herrichtung von Lebensräumen von Flora und Fauna, die wiederum die Lebensqualität der Menschen und die Biodiversität deutlich erhöhen könnten.

Ein ähnliches Potenzial birgt die Stadtgrabenpromenade, welche die Innenstadt mit einer Länge von ca. 2,3 km umschließt. Größtenteils stellt die Stadtgrabenpromenade einen Fuß- und Radweg dar. Der Stadtgraben selbst verläuft in einem kleinen Abschnitt oberirdisch und damit frei zugänglich. Zum größten Teil ist er verrohrt. Verschiedene Maßnahmen eignen sich, die Aufenthaltsqualität der Stadtgrabenpromenade und ihre ökologische Bedeutung zu steigern, sodass die Stadtgrabenpromenade gleichzeitig zu einem attraktiven Aufenthaltsort im Programmraum wird. Hierzu zählt eine umfassende Renaturierung verbunden mit einer gestalterischen und funktionalen Aufwertung von Bachlauf und einer Freiraumgestaltung mit einer Verbreiterung der Wege und einer belichtungstechnisch ausreichenden Verwendung von insektenfreundlicher Beleuchtung sowie weiteren Sitzmöglichkeiten (ISEK Stadtgraben 2019). Zudem – so zeigen es die Ergebnisse der Befragungen zum Masterplan Innenstadt, dem Klimaschutzkonzept und zur Handlungsstrategie Resiliente Innenstadt Lingen (Ems) – ist es zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sowohl auf den Grün- als auch auf den Platzflächen sinnvoll, die Müllproblematik anzugehen. Insbesondere auf dem Marktplatz mangelt es an Abfallbehältern.

Mobilität

Grundlagen für die Herleitung des Handlungsbedarfs aus dem Bereich Mobilität bilden neben Masterplan Innenstadt und ISEK insbesondere das im Zuge eines partizipativen Verfahrens entwickelte „Verkehrsleitbild 2030“ sowie das aktuell im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes gemeinsam mit BürgerInnen entwickelte „Teilkonzept Fuß- und Radverkehr“ (2021).

Die Stadt Lingen (Ems) kann bereits auf ein diversifiziertes, umweltfreundliches Mobilitätsangebot verweisen. Dennoch wird der Programmraum derzeit stark vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt. Es werden nicht nur vielfältige Anreize zur Nutzung des Autos durch die üppige Bereitstellung von Parkraum (2.700 Stellplätze) geschaffen, sondern es fehlt vor allem an einer priorisierenden Attraktivitätssteigerung der Nutzung alternativer Mobilitätsformen – insbesondere bezogen auf den Innenstadtbereich. Es gilt den Modal Split der zurückgelegten Verkehrswege insgesamt in der und in die Innenstadt durch Schaffung von Anreizen zur Nutzung anderer Verkehrsmittel als dem Auto zu diversifizieren. Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs gilt es bestehende klimaschonende Mobilitätsformen der E-Mobilität durch eine Ausweitung der Ladesäulen und Sharing-Angebote, einschl. von E-Bikes, verstärkt zu fördern.

Zum Erreichen der Innenstadt wird derzeit als häufigstes Verkehrsmittel nach wie vor das Auto genutzt (Abb. 6). Ca. 50 % der aktuell Befragten (n = 300 TeilnehmerInnen) beurteilen gleichzeitig die Verkehrssituation in der Lingener Innenstadt als eher schlecht (Abb. 7). Dies scheint am ehesten auf die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Auto oder dem ÖPNV zurückzuführen zu sein, da die übrige Erreichbarkeit durch Rad- und Fußwege durchaus positiv bewertet wurde (Abb. 8). Trotz letzterem wünschen sich die Befragten attraktivere und sichere Fuß- und Radwege in der Innenstadt sowie eine verbesserte Erreichbarkeit für mobilitätseingeschränkte Personen und Barrierefreiheit. Der Radverkehr spielt damit eine wichtige Rolle bzgl. der Fortbewegung in der Stadt.

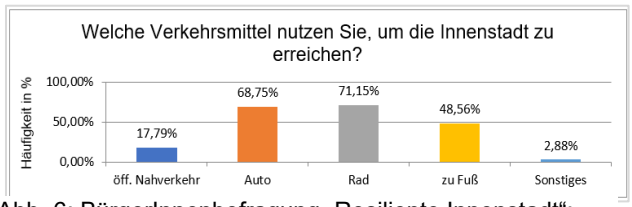

Abb. 6: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Verkehrsmittelwahl. BSR 2022.

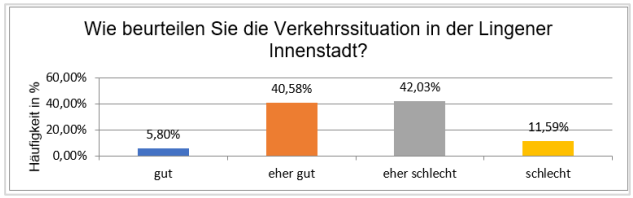

Abb. 7: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Beurteilung Verkehrssituation. BSR 2022.

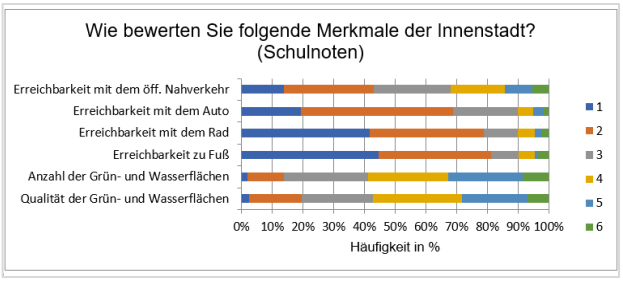

Abb. 8: BürgerInnenbefragung: Beurteilung Erreichbarkeit Innenstadt. BSR 2022.

In Bezug auf den Lieferverkehr in der Innenstadt werden zwar derzeit laut der Befragung nur vereinzelt zu Stoßzeiten in den Morgenstunden Beeinträchtigung festgestellt, jedoch gilt es hier Handlungsbedarfe für die Zukunft zu antizipieren und die Logistik der Innenstadt zukunftsfähig zu denken. Dabei gilt es insbesondere den Fokus auf die “letzte Meile” bzw. auf das von der Stadt Lingen (Ems) gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück angelegte Projekt „Last-Mile-Logistic-Hub Lingen“ zu legen, um umweltschonende, klimafreundliche und innenstadtkonforme Logistiken und Fortbewegungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ein Schwerpunkt des Handlungsbedarfs im Bereich Mobilität liegt im Radverkehr; hier bestehen im und für den Programmraum die größten Defizite. Generell gilt es den Radverkehr zu stärken

und sicherer zu gestalten. Dazu muss das Radwegenetz ausgebaut werden, sodass nicht nur ausreichend Radwege und durchgängige Radwegeverbindungen – inklusive (Schul-)Wege für Kinder – vorhanden sind, sondern diese für alle VerkehrsteilnehmerInnen sicher und komfortabel gestaltet sind (z. B. bauliche Trennung von Radverkehr und MIV). Außerdem fehlen attraktive und erweiterte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer an den großen Straßen wie am Konrad-Adenauer-Ring, der Wilhelmstraße oder der Bernd-Rosemeyer-Straße. Ebenso fehlen gut ausgebaute Fahrradstraßen zur Umfahrung der Innenstadt, auf denen RadfahrerInnen vorfahrtsberechtigt sind. Darüber hinaus mangelt es an einer adäquaten Infrastruktur für Fahrräder in Form von Ladestationen für E-Bikes, größere attraktiv angelegte und anfahrbare Fahrradhäuser und wetter- und witterungsgeschützten Abstellmöglichkeiten mit Schließfachsystemen am Innenstadtrand, die auch den zusätzlichen Raumbedarf von Lastenfahrrädern berücksichtigen. Eben solche Angebote wären aber für den Radtourismus, das Last-City-Mile-Logistic–Konzept und für ein umweltfreundliches Einkaufsverhalten förderlich. Mit attraktiven und gut ausgebauten „Mobility-Hubs“ rund um den Innenstadtbereich (Planungsraum) wird nicht nur die Qualität der Erreichbarkeit der Lingener Innenstadt befördert, sondern auch eine verbesserte Anbindung Lingens an das regionale Radroutennetz erreicht.

Insgesamt gilt es, Mobilität ganzheitlich zu denken und Schnittstellen zwischen den einzelnen Mobilitätsformen zu schaffen. Insbesondere ist hier das Schaffen von Fahrradparkmöglichkeiten und Bike-Sharing- sowie E-Roller-Angeboten an ÖPNV-Haltestellen zu berücksichtigen, um eine intermodale Mobilität zu fördern. Diese tragen weiter zu einem Last-Mile-Konzept bei. Voraussetzung hierfür ist aber auch ein leistungsfähiges ÖPNV-Netz. Dieses muss eine gute und flächendeckende Anbindung der außerhalb des Programmraums liegenden Gebiete ermöglichen. Die hier zusammengestellten Handlungsbedarfe zum Bereich Mobilität bilden die sich darauf beziehende Handlungsstrategie und die hier eingebundenen Leitprojekte. Insgesamt soll mit der maßnahmenunterlegten Strategie der MIV im Innenstadtbereich reduziert werden. Dies geht einher mit einer Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und der Schaffung eines attraktiven ÖPNV, umweltfreundlicher Lieferverkehre und noch zu entwickelnder Smart City-Systeme.

Im Online-Dialog wurde als wichtiger mobilitätsbezogener Handlungsbedarf außerdem angegeben, dass straßenbegleitendes Parken im Innenstadtraum zu temporären Stellplätzen umfunktioniert werden oder gar entfallen sollte, da bestehende Stellplatzanlagen bereits ausreichend Platz böten (Online Dialog – Masterplan 2021). Aufgrund des bisherigen, relativ hohen Aufkommens des MIV in der Innenstadt besteht hier dringender Handlungsbedarf. Der Rückbau und die Umnutzung von PKW-Stellflächen trägt nicht nur zu einer Minderung des MIV-Aufkommens im Innenstadtbereich, sondern zusätzlich zu einer attraktiven, gemeinwohlorientierten und resilienten Innenstadtentwicklung bei.

III. HANDLUNGSKONZEPT

Strategieansatz

Das Handlungskonzept „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ fußt auf einem ganzheitlichen und integrierten Entwicklungsansatz, der sich auf den in Kapitel 1 definierten Planungsraum Innenstadt fokussiert und als zusammenhängende Innenentwicklungsstrategie für die nächsten Jahre bis 2027+ auf eine sehr differenziert und gleichzeitig partizipativ ermittelte Handlungsbedarfsebene aufsetzt, wie sie im vorherigen Kapitel dargestellt ist.

Mit dem Anspruch „Resiliente Innenstadt = Zukunftsperspektive Innenstadt“ will die Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ die konzeptionelle und operative Grundlage für einen von der Kommunalpolitik, den BürgerInnen Lingens und der kommunalen Verwaltung gleichermaßen getragenen Aktionsplan legen. Dieser geht mit Hilfe von ineinandergreifenden und vernetzten Maßnahmen, Aktionen und Leitprojekten (Impuls- und Schlüsselprojekte) die für die Lingener Innenstadt identifizierten Handlungsbedarfe und Potenziale gezielt und nachhaltig an und gestaltet bzw. stellt die relevanten Themen und Handlungsfelder der anstehenden Innenstadtentwicklung zukunftsfähig auf.

Dabei gilt es, die Innenstadt als Standort vieler Arbeitsplätze in Handel, Dienstleistungs- und Gesundheitswesen, Gastronomie und Verwaltung zu stärken, in ihrer Diversität und gleichzeitig in ihrer Widerstandsfähigkeit weiterzuentwickeln und dabei die festgestellten Schwächen, Defizite und Hemmnissen abzubauen. Gleichzeitig sind neue Ansätze feinkörniger Nutzungsmischung oder innovative und aktuelle Formen von Arbeitsstrukturen in der Innenstadt, die auch standortverträgliches Handwerk und Gewerbe miteinbeziehen, gefragt. Diese tragen deutlich zu einer Stärkung von Nutzungsvielfalt und Schaffung von Lebendigkeit in der Innenstadt bei.

Vor allem jedoch stehen behutsame Maßnahmen der resilienten Umgestaltung und Anpassung der Innenstadt an, die sowohl auf eine Stärkung klimagerechter Mobilitätskonzepte als auch auf eine umweltgerechtere Flächengestaltung ausgerichtet sind, um eine verbesserte Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung und Zukunftsfähigkeit zu erzielen. Daneben werden gleich Impulse für eine aktive Mitgestaltung der Innenstadt gesetzt, um mehr Zugewandtheit, Kreativität und auch Akzeptanz für die Vielschichtigkeit der Innenstadtaufgaben und -entwicklungen zu erzielen.

Anknüpfungspunkte Masterplan Innenstadt, Klimaschutzkonzept und ISEK

Wesentliche Grundlagen und gleichfalls konzeptionelle Anknüpfungspunkte der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ bilden zum einen das Lingener Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2022, das konkrete Bezüge und Handlungserfordernisse für den Innenstadtbereich formuliert. Zum anderen bildet der sich im Abschlussprozess befindliche „Masterplan Innenstadt“ eine inhaltliche wie auch in Bezug auf die organisatorische und partizipative

Prozessfortsetzung eine ganz wichtige Grundlage und Anknüpfungspunkt für die Erstellung der Handlungsstrategie. Hier werden aus einer partizipativ angelegten Handlungsbedarfsanalyse heraus wichtige Handlungs- und Maßnahmencluster sowie Maßnahmenansätze mit Bezug zum Planungsraum aufgezeigt, die durch die Handlungsstrategie aufgegriffen und mit entsprechenden Maßnahmen und Leitprojekten umgesetzt werden.

Darüber hinaus sind für die Erstellung der Handlungsstrategie auch die inhaltlichen Maßgaben des Städtebauförderprogramms „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“ von wesentlicher Bedeutung und bilden eine wichtige Grundlage, da aus den vorbereitenden Untersuchungen zu den räumlichen Bereichen „Große Straße und Umgebung“ und „Stadtgraben“ wichtige maßnahmenbezogene Ansätze geliefert werden, die für die Ausgestaltung des Leitprojektes „Symphonie- und Kulturgarten“ von besonderer Bedeutung sind.

Insgesamt übernimmt die Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ somit die Fortführung und Bündelung der relevanten Handlungserfordernisse der künftigen Innenstadtentwicklung in Form eines maßnahmenunterlegten und in zeitlich und inhaltliche „Meilensteine“ getakteten Aktionsplans, der auch den bisherigen Beteiligungsprozess mit den Schwerpunkten breite Zielgruppenansprache, Kontinuität und Transparenz fortsetzt.

Handlungsschwerpunkte

Die inhaltlichen „Leitplanken“ und Schwerpunktsetzungen der Handlungsstrategie setzen insgesamt auf eine intensivere Vernetzung von Grünflächen, Wegebeziehungen und Treffpunkten, auf einen behutsamen Paradigmenwechsel im Bereich der Innenstadtmobilität sowie auf eine kreative Nutzungsvielfalt im Planungsraum.

Eine zentrales Handlungserfordernis, welches auch im Fokus der innerstädtischen Klimaanpassung steht, ist die dringende **Erweiterung und Vernetzung der Grünflächen** im Planungsraum, die einen Beitrag zur Kühlung der Innenstadt wie auch zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität liefern. Das heißt, es sind vor allem grüne, attraktive Stadträume zu schaffen und durch attraktive Grünverbindungen und -achsen zu vernetzen, die auch das Thema blaue Infrastruktur aufgreifen, u. a. in Form von Freilegung von Bachläufen (z. B. Stadtgraben, Mühlenbach). Durch die aktive Vernetzung und Einbindung der neuangelegten und -gestalteten Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume/Plätze, werden die verschiedenen Grün- und Freiraumpotenziale (wie z. B. am Dortmund-Ems-Kanal, Am alten Pferdemarkt) mit ihren Synergieeffekten für den gesamten Programmraum aktiviert, gestärkt und weiterentwickelt. Darüber hinaus leisten derartige Stadträume einen erforderlichen Beitrag zum Kühlungseffekt, zur Schattenlieferung, Verbesserung des Mikroklimas und Biodiversität, insbesondere auch zur verbesserten Aufenthaltsqualität mit multicodierten Freiflächen an mehreren Stellen im Planungsraum. Verbunden werden sollen

diese Bereiche vor allem durch mit neuen Baumpflanzungen gesäumte Straßen- und Wegeführungen, die eine umweltfreundliche Mobilität befördern.

Die Ausrichtung der Handlungsstrategie auf einen **behutsamen Paradigmenwechsel im Bereich der Innenstadtmobilität** zielt auf eine sichtbare Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen. Dies schlägt sich dahingehend nieder, dass im Planungsraum Fahrradstraßen angelegt, der Radverkehr und der MIV baulich getrennt sowie Bereiche, die nur den Fußgängern vorbehalten sind, klar ausgeschildert werden. Im Bedarfsfall wird darüber hinaus eine klare Trennung von Fußweg- und Radwegführungen, vor allem in Aufenthaltsbereichen wie z. B. am Dortmund-Ems-Kanal oder in Abschnitten des innerstädtischen grünen Rings (historische Wallanlage), ausgeschildert. In Anlehnung dessen wird zum Beispiel die ehemalige Stadtgrabenpromenade als zentrale Radverkehrsachse entsprechend umgeplant, hergerichtet und zusammenhängend angelegt. Ebenso ist die Öffnung und Herrichtung der Burgstraße im Planungsraum als Fahrradstraße angedacht.

Ein zentrales Ziel der Handlungsstrategie im Bereich Mobilität sollte sein, die Lingener Innenstadt (Planungsraum) bis zum Ende des Förderzeitraumes 2027+ insgesamt auf eine nachhaltige Mobilität hin zu entwickeln und auszugestalten, d. h. Systemeinbindung von E-Bikes, Ausleihstationen, Lastenfahrräder (z. B. mit E-Bike-Stationen, kleinen Reparatursäulen, gesicherte Fahrradabstellanlagen, Package-Schließfächer u. ä.) an verschiedenen Stellen im Planungsraum, Fußgängerfreundlichkeit mit erweiterten Querungshilfen an den großen Straßen (u. a. Konrad-Adenauer-Rung) sowie Einrichtung von Shared-Space-Bereichen (z. B. im Vorplatzbereich des Bahnhofes im Übergang zu Marienstraße).

Gerade mit Blick auf eine verbesserte und umweltfreundliche Grün- und Freiraumgestaltung und -nutzung im Innenstadtbereich einerseits und der nach wie vor sehr umfangreich versiegelten Flächen durch Erschließungs- und Stellplatzanlagen andererseits sollte auch die Aufgabe der flächensparenden Bündelung von Stellplatzkapazitäten mit gleichzeitigem Rückbau von straßenbegleitendem Parkraum angegangen werden. In Betracht kommt auch die Entsiegelung von ebenerdigen Stellplatzanlagen. Entsprechend werden die zuvor genannten Maßnahmen in die Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ eingebunden.

Ein dritter Handlungsschwerpunkt der künftigen Innenstadtentwicklung, der sich aus der Handlungsbedarfsanalyse ableitet, bildet die **Ausbildung einer kreativen Nutzungsvielfalt im Planungsraum**, die folgende Handlungsansätzen aufgreift:

- Stärkung, Gestaltung und Weiterentwicklung der kleinteiligen und diversifizierten Nutzungsstruktur, und dabei vor allem mit Bezug auf die Unterstützung des Einzelhandels,

- Herausbildung und „Bespielung“ der Besonderheit der Lingener Innenstadt, insbesondere auch durch Einbindung und Beförderungen von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum für unterschiedliche Zielgruppen, sowie
- aktive Einbeziehung und Implementierung von digitalen und organisatorischen Rahmenbedingungen, die den Aufenthalt, den Einkauf, die Orientierung und Führung in der Innenstadt unterstützen und verbessern bis hin, dass Einkäufe, Anlieferungen, Nach-Hause-Transporte sicher und sorgenfrei zwischengelagert bzw. aufbewahrt bzw. angeliefert werden können („Smart City“).

Ein wichtiges hierbei einzubeziehendes infrastrukturelles Projekt in diesem Zusammenhang ist das zurzeit (noch) in der Entwicklung befindliche „Last-Mile-Logistic-Hub Lingen“.

Das aus mehreren verfahrensbezogenen und digitalen Modulen und Bausteinen bestehende Projekt spielt – auch wenn das System „Last-Mile-Logistic-Hub“ insgesamt in und für die Lingener Innenstadt implementiert werden wird – bereits bei der Konzeptionierung des Aktionsplans bzw. bei der Umsetzung der hier dargestellten Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ eine wichtige Rolle. Dementsprechend beinhalten zwei der drei Leitprojekte bereits Bestandteile („Tools“) des „Last-Mile-Logistic-Hub-Projektes“, die im Zuge einer möglichenfalls geförderten Umsetzung dieser Handlungsstrategie in der Innenstadt bzw. im Programmraum realisiert werden könnten. Das „Last-Mile-Logistic-Hub-Projekt“, beinhaltet nicht nur CO_2-freie Lieferverkehre/Anlieferungen von Einzelhandel, AkteurInnen, NachfragerInnen, sondern auch systemische Elemente wie im Programmraum verteilte und sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten von Einkäufen, von Logistic-Apps, die den Einkauf per Lastenrad nach Hause ordern können und ähnliches mehr.

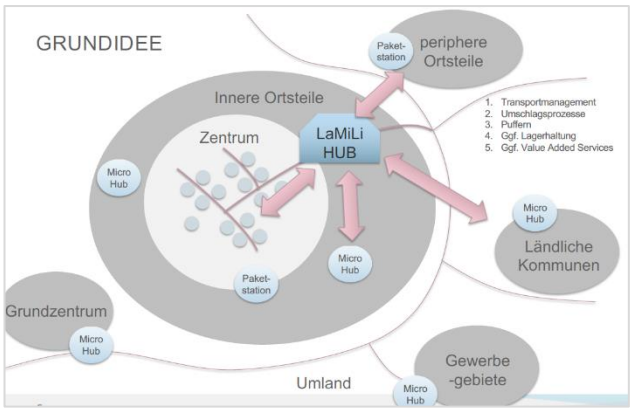

Abb.9 Auszug aus dem Handlungskonzept „Last-Mile-Logistic-Hub-Lingen-Projekt“ der Hochschule Osnabrück. Hochschule Osnabrück 2021.

Das Handlungskonzept „Resiliente Innenstadt Lingen“ greift mit seinem Aktionsplan weitere wesentliche Handlungsbedarfe dieses Handlungsschwerpunktes auf, die mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten im Projektzeitraum angegangen und umgesetzt werden sollen.

Demzufolge setzt die Handlungsstrategie schwerpunktmäßig auch auf die **Erweiterung und Diversifizierung von innerstädtischen Nutzungen und Angeboten** über den Einzelhandel hinausgehend (soziale Träger/Einrichtungen, Kultur- und Kunsteinrichtungen, Co-Working), will abseitsliegende Orte, die sich zzt. als „Unorte“ bzw. Standorte in „2. oder 3. Reihe“ darstellen,

durch attraktive Um- und Neugestaltung von öffentlichen Räumen und Freiflächen, durch Platzbildung und Adressenbildung als neue Treffpunkte aktivieren.

Darüber hinaus sollen durch städtebaulich-gestalterische Maßnahmen, ergänzt durch ein attraktives und digital gestütztes Leitsystem, die Wegeführungen in und durch die Innenstadt bzw. des Programmraumes sowie die Orientierung und Auffindbarkeit der Orte verbessert und damit gestärkt werden.

Entwicklungsziele und Handlungsansätze

Ausgehend von den in Kapitel 2 differenziert dargestellten Handlungsbedarfen und -erfordernissen haben sich, bezogen auf den definierten innerstädtischen Planungsraum, zusammenfassend folgende Handlungsschwerpunkte als Kernelemente der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ herausgebildet, die infolge der Diskussion in der projektbegleitenden Steuerungsgruppe (pSG) auch als die geeigneten inhaltlichen „Eckpfeiler“ identifiziert wurden, auf die sich die festzulegenden Entwicklungsziele, Maßnahmen und Leitprojekte ausrichten sollen: 1) Erweiterung und Vernetzung der Grünflächen, 2) Behutsamer Paradigmenwechsel im Bereich der Innenstadtmobilität, 3) Ausbildung einer kreative Nutzungsvielfalt im Planungsraum und 4) Erweiterung und Diversifizierung von innerstädtischen Nutzungen und Angeboten.

Entsprechend den aus den Anforderungen zur Erstellung einer Handlungsstrategie „Resiliente Innenstädte“ hervorgehenden und den Handlungsfeldern 1 „Soziale Aspekte“, 2 „ökonomische Aspekte“ und 3. „ökologische Aspekte“ jeweils zugeordneten Handlungsansätzen kommen für die Umsetzung der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ und der damit verbundenen erfolgreichen Begegnung der identifizierten Handlungsbedarfe und -erfordernisse folgende Handlungsansätze zum Einsatz:

- ⇨ **Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten** (Handlungsfeld (HF) 1),
- ⇨ **Digitale Angebote etwa für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, BürgerInnenbeteiligungen oder kulturelle Dienstleistungen** (HF 1),
- ⇨ **Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierungen von Gebäuden durch die Schaffung von Begegnungsorten und Treffpunkten** (HF 1),
- ⇨ **Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz** (HF 2),
- ⇨ **Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr** (HF 3),
- ⇨ **Etablierung von innerstädtischer CO_2-neutraler Nahlogistik zur Überwindung der „letzten Meile“, gemeinsame CO_2-neutrale Lieferdienste** (HF 3),

⇨ **Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen zur Steigerung der biologischen Vielfalt, für Naturerlebnismöglichkeiten und Lärmschutz** (HF 3).

Die zuvor aufgeführten Handlungsansätze korrespondieren eng mit den oben ausgeführten Kernelementen der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ und spiegeln aber auch gleichzeitig den hohen inhaltlichen Anspruch der Handlungsstrategie wider. Die in die Handlungsstrategie eingebundenen Handlungsansätze kommen in Gänze, d. h. alle genutzten Aspekte, oder in Teilen davon im Zusammenhang mit Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung, die auch von korrespondierenden bzw. mit der Innenstadtentwicklung verzahnten Verfahren bewegt werden (integrierter und zusammenführender Verfahrensansatz).

Zum anderen kommen Teile der oben aufgeführten Handlungsansätze in den drei für die Handlungsstrategie definierten und von der pSG beschlossenen Leitprojekte zum Tragen, bzw. werden hierbei umgesetzt, d. h. in den Leitprojekten: 1. „Bahnhofsvorplatz-Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“, 2. „Am Wall-Ost – Mehr als ein Fahrradparkhaus“ und 3. „Symphonie- und Kulturgarten – begrüntes Kulturdreieck für die Innenstadt“.

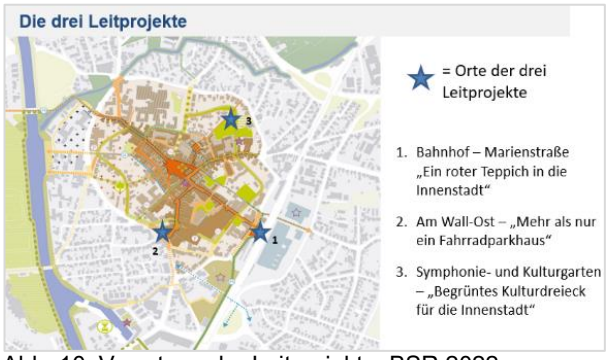

Abb. 10: Verortung der Leitprojekte. BSR 2022.

Die drei Leitprojekte wurden durch die pSG einstimmig beschlossen, weil die Leitprojekte aufgrund ihrer jeweiligen Ausstrahlungs-, Impulswirkungen und Synergieeffekte eine Schlüsselfunktion für die Aufwertung und Aktivierung der jeweiligen Vor-Ort-Situation übernehmen als auch aufgrund ihrer einzelnen, für die breite Umsetzungswirkung der Handlungsstrategie relevanten Projektbausteine auch für andere Standorte u. a. im Planungsraum übertragbare und einsetzbare Lösungsansätze darstellen und insofern auch eine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Ohne im Einzelnen an dieser Stelle auf die Leitprojektinhalte einzugehen, sollen lediglich mit der Benennung der Projektbestandteile die Korrelation zwischen jeweiligem Handlungsansatz und Projektumsetzung dargestellt werden, um die Konsistenz zwischen Handlungsbedarfen und -erfordernissen (gemäß Kapitel 2), Handlungsansätzen und Handlungs- bzw. Umsetzungsstrategie zu verdeutlichen.

Abb. 11: Eindrücke des Bahnhofsvorplatz. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022.

Für das Leitprojekt 1 „Bahnhofsvorplatz-Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“, das den Bereich zwischen Bahnhofsgebäude, Bahnhofsvorplatz, Anbindung zum Theo-Lingen-Platz (Durchfahrt zur Uni/Campus Lingen und Kunsthalle) und Marienstraße bis Höhe Poststraße umfasst, wurde einschließlich Bahn- und städtischer Infrastruktur, Fahrradgarage, Freianlagen und Gastronomie bereits 2017/2018 ein (nicht offener) städtebaulicher Wettbewerb ausgelobt. Das Wettbewerbsergebnis bildet die raum- und baukonzeptionelle und -planerische Grundlage für das Leitprojekt, umfasst jedoch darüberhinausgehende Projektbausteine und -bestandteile, die folgende Handlungsansätze aufnehmen und berücksichtigen:

Abb.12: Auszug aus dem Siegerentwurf zum Wettbewerb „Umgestaltung Bahnhof Lingen,

- ✓ Ansatz: Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierung von Gebäuden durch Schaffung von Begegnungsräumen und Treffpunkten (HF 1, Ansatz 3)
  Entsprechende Projektbausteine: a) Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raumes/Bahnhofsvorplatz mit Flächenentsieglungen; b) Ausgestaltung der synergetischen Beziehung zwischen „Ankommensort“ und „Aufenthaltsort“ mit Einordnung eines neuen Treffpunktes (Herrichtung des historischen Bahnhofgebäudes als „Orangerie“ mit Cafébereich, Reise- und TouristInnenzentrum, s. nachf.); c) Umbau und Neugestaltung des gesamten Bahnhofvorplatzes mit dem Abschnitt der Bernd-Rosemeyer-Straße“ und gestalterischen Hinführung in Richtung „Achse Innenstadt“ durch eine „Shared-Space-Lösung“ und der Gestaltung des Auftaktes der Marienstraße im Bereich Poststraße/Stadtgrabenpromenade mit Freilegung des Bachlaufes.
- ✓ Ansatz: Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz (HF 2, Ansatz 1); digitale Angebote für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, kulturelle Dienstleistungen und Beteiligung (HF 1, Ansatz 4) und klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr (HF 3, Ansatz 2)
  Entsprechende Projektbausteine: a) Modernisierung des historischen „Denkmals“ Bahnhofsgebäude unter bauökologischen Anforderungen (Energieeffizienz und regenerativer Energieeinsatz, Ressourcenschonung durch Recycling-Baustoffe etc.); b) Umbau und Einrichtung eines modernen multifunktionalen und digitalgesteuerten Fahrradparkhauses (u. a. zur Stellplatzlenkung) unter Einbeziehung von Fassaden-/Dachbegrünung, Photovoltaikanlagen, umweltfreundliche Baumaterialien und kundInnenfreundlicher Ausgestaltung mit Ausleihstation für E-Bikes und Lastenfahrradausleihe, E-Bike-Ladestation, mit Reparatur-Point,

Aufbewahrungsschließfächer und c) Einrichtung eines digitalisierten Info-Points (für Bring-App für Home-Lieferungen bezüglich des Schließfachsystems beim Fahrradparkhaus), „Planbude“ („Was passiert in Lingen“) und „Kulturkalender“ (Orte, Termine, Wege).

Abb.13: Eindrücke Am Wall-Ost. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022.

Im Rahmen des Leitprojektes 2 „Am Wall-Ost – Mehr als ein Fahrradparkhaus“ werden folgende Handlungsansätze mit Hilfe folgenden Projektbausteine umgesetzt:

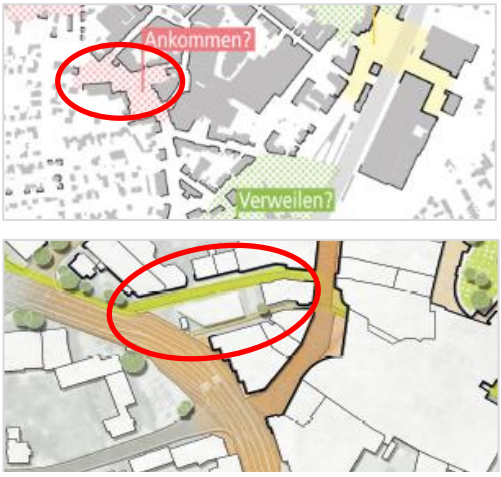

Abb. 14: Verortung Leitprojekt 2 "Am Wall-Ost". BSR 2022.

- ✓ Ansatz: Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierung von Gebäuden durch Schaffung von Begegnungsräumen und Treffpunkten (HF 1, Ansatz 3)
  Entsprechende Projektbausteine: a) umfangreiche Neugestaltung und nutzungsstrukturelle Neuordnung und Aufwertung des Freiflächenbereichs Am Wall-Ost mit hoher Aufenthaltsqualität und neuer Adressbildung als Ankommensort für die Innenstadt und neuer Treffpunkt; b) Flächenentsiegelung, umweltgerechte Freiflächengestaltung, Verlagerung/Reduzierung/Optimierung Pkw-Stellplatzsituation
- ✓ Ansatz: Neue und flexible Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz (HF 2, Ansatz 1); digitale Angebote für lokale Unterstützungs- und Austauschstrukturen, kulturelle Dienstleistungen und BürgerInnenbeteiligung (HF 1, Ansatz 4); Etablierung von innerstädtischer CO_2-neutraler Nahlogistik zur Überwindung der „letzten Meile“, gemeinsame CO_2-neutrale Lieferdienste (HF 3, Ansatz 4) und klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr (HF 3, Ansatz 2).

  Entsprechende Projektbausteine: a) Einordnung und Neubau eines attraktiven Mobilitäts-Points als Nutzungsschwerpunkt „verkehrliche Multimodalität“ mit Neubau eines modernen und architektonisch ansprechend gestalteten Fahrradparkhauses und einer hier eingeordneter Ankernutzung (u. a. mit einer Rooftop-Gastronomie) mit Fahrradverleih und Fahrradzubehör (u. a. Lastenfahrräder, E-Bike), mit E-Bike-Station und „Last-Mile-Logistics-Infrastruktur“ (digitalisierte Warenschließ- und Aufbewahrungsfächer, einschl. LML-App. für

Bringservice) b) Einordnung ökologischer Bauweisen mit Fassaden- und Dachbegrünung, Einsatz von Photovoltaik und Energieeffizienz, Verwendung ressourcenschonender Baustoffe für das Fahrradparkhaus c) Neugestaltung der infrastrukturellen Fuß- und Fahrradanbindung unter baulich-räumlicher Einbindung der Bushaltestelle

Das dritte Leitprojekt „Symphonie- und Kulturgarten – begrüntes Kulturdreieck für die Innenstadt“ der Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ beruht ebenfalls auf mehreren vorgegebenen Handlungsansätzen und umfasst im Sinne des in der Handlungsstrategie definierten Leitprojektanspruchs ebenso mehrere Projektbausteine, die zwar mit einem anderen Handlungsschwerpunkt als die zuvor genannten Leitprojekte jedoch andersgelagerte zentrale Handlungserfordernisse und -bedarfe im Planungsraum begegnen.

✓ Ansatz: Ausbau, Schaffung und Inwertsetzung von wohnungsnahen, öffentlichen Erholungs- und Rückzugsorten (HF 1, Ansatz 2); Gestaltung und Belebung von öffentlichen Räumen und Plätzen sowie Revitalisierung von Gebäuden durch Schaffung von Begegnungsräumen und Treffpunkten (HF 1, Ansatz 3); Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten (HF 2, Ansatz 3)

Abb.15: Verortung Leitprojekt 3 "Symphoniegarten". BSR 2022.

Entsprechende Projektbausteine: a) Neu- und Umgestaltung sowie ökologische und nutzungsstrukturelle Aufwertung des öffentlichen Raumes, der Parkanlage und der Freiflächen durch Flächenentsiegelung und -umwidmung, durch Schaffung von attraktiven Aufenthaltsbereichen, durch Einordnung von kulturellen Treffpunkten (u. a. eines infrastrukturellen ausgestatten „Kultur-Amphitheaters“ für kleine Kulturevents, einem Kulturcafés aufgrund der Nähe zu den vorhandenen Kultureinrichtungen); b) Verlagerung und Neuordnung der Stellplatzsituation unter Einbeziehung der vorhandenen Stellplatzkapazitäten in der Tiefgarage vor Ort; c) Aktivierung, Entwicklung und Einbeziehung eines kulturellen Netzwerks zur Bespielung des neuen „Symphonie- und Kulturgartens“

Abb.16: Eindrücke Symphoniegarten. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022.

- ✓ Ansatz: Reduzierung von Hitzestress und starkregenbedingten Überflutungen, z. B. durch Begrünung, Flächenentsiegelung

  Entsprechende Projektbausteine: a) Neben der auch ökologischen Neugestaltung und Aufwertung der Parkanlagen und seiner Nebenanlagen soll als ein weiterer wichtiger Baustein des neuen Symphonie- und Kulturgartens die blaue Infrastruktur eingebunden werden. Dies geschieht durch die Freilegung und Fortführung des Stadtgrabens entlang der Stadtgrabenpromenade in die Parkanlage hinein, wodurch eine wichtige Schnitt- und Verbindungsstelle der Grün- und Wegevernetzung in der Innenstadt geschlossen wird. In der Zusammenwirkung von Neugestaltung, Neunutzung und kultureller Belebung öffentlicher Grün- und Freiräume werden auch starke Entwicklungsimpulse in die angrenzenden Innenstadtbereiche erfolgen.

Weitere Informationen zu den Leitprojekten in Kapitel 6.

Insgesamt sind diese drei Leitprojekte wesentliche Elemente der ganzheitlichen und integrierten Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“. Jedoch sind mit der Handlungsstrategie noch weitere konzeptionelle und maßnahmenbezogene Aufgaben, Vorhaben und Vorbereitungen verbunden, die in einem inhaltlichen als auch konzeptionellen Zusammenhang, wie zuvor beschrieben, mit den zurzeit in der Weiterbearbeitung befindlichen Konzepte stehen, wie zum Beispiel die beiden ISEK-Vorhaben (der StBauF) „Große Straße und Umgebung“ sowie „Stadtgraben“, das Klimaschutzkonzept, das Innenstadtkonzept 2019 oder auch der Masterplan Innenstadt. Insofern zielt die vorliegende Handlungsstrategie und der damit verbundene Aktionsplan (vgl. Kapitel 5) vor allem auf einen ganzheitlichen, interaktiv wirkenden Handlungsstrategieprozess.

Hierbei leistet v.a. der Masterplan Innenstadt einen wesentlichen Beitrag. Während mit dem Masterplan Innenstadt, der auch Ergebnisse aus dem ISEK von 2019 in Bezug auf Handlungsbedarfe und Maßnahmenansätze bereits aufgegriffen hat, die Kernintension verbunden ist, die partizipative Entwicklung einer „…übergeordneten strategischen und städtebaulich-räumlichen Gestaltidee für die Lingener Innenstadt und ihren Verflechtungsräumen…“ (Masterplan Innenstadt 2021) zu forcieren, zielt die Handlungsstrategie der resilienten Innenstadtentwicklung vertiefend, und auf den definierten Planungsraum bezogen, auf die konzeptionelle und vertiefende Fortführung des Masterplanansatzes. Die Handlungsstrategie nimmt dabei insbesondere Bezug auf die gestalterischen und städtebaulichen Ergebnisse des Masterplans Innenstadt und zielt auf den im weiteren Verfahren vornehmlich zu konkretisierenden Umsetzungsprozess und vor allem auf die Umsetzung der drei Leitprojekte ab.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Umsetzungsprozesses nach regelmäßigen und noch in der pSG abzustimmenden Zeitintervallen die grundlegenden Handlungsansätze, Ziele und

anzugehenden Maßnahmen im Rahmen einer laufenden Prozessevaluation überprüft und mit Beschlussfassung der pSG auch nachjustiert respektive mit weiteren Maßnahmen ergänzt und weiterentwickelt. Insofern ist die bis 2027+ angelegte Handlungsstrategie ein flexibles und gleichwohl zielorientiertes Planungs- und Umsetzungsinstrument.

Die konzeptionelle Grundausrichtung der Handlungsstrategie basiert auf den ermittelten und dargestellten Handlungsbedarfen vor allem auf den Themen Grünvernetzung, Mobilität und aktivierende Impulsgebung für eine multifunktionale und nutzungsgemischte Innenstadt.

IV. QUERSCHNITTSZIELE

Mit der zuvor beschriebenen Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ sind neben den aus den Handlungsbedarfen der jeweiligen Handlungsfeldern hergeleiteten inhaltlichen und räumlich bezogenen Entwicklungsziele weitere übergreifende bzw. sogenannte „Querschnittsziele“, wie sie in den „Anforderungen an die Strategieerstellung – Resiliente Innenstädte“ des Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung dargestellt sind, verbindlich eingebunden.

Hierbei handelt es sich vor allem um die Querschnittsziele „**Nachhaltige, ökologische Entwicklung und Do no significant harm**“, „**Gleichstellung**“, „**Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit**“ und „**Gute Arbeit**“. All diese Querschnittsziele wurden in der pSG diskutiert und mit Bezug auf die entwickelte Leitstrategie und dessen Inhalte und Handlungsansätze dahingehend beurteilt, welchen Stellenwert und Beitrag und welche Bedeutung und Gewichtung sie bei der Umsetzung der Strategie und vor allem der Leitprojekte haben bzw. leisten sollen.

Vor dem Hintergrund der dringend notwendigen Anpassung an den Klimawandel, der Transformationsnotwendigkeit im Zusammenhang mit der Mobilitätswende in unseren Städten steht, so auch die pSG zur Leitstrategie, das Querschnittsziel „*Nachhaltige, ökologische Entwicklung und Do no significant harm*“ im Vordergrund der Umsetzung und wird sowohl in den Leitprojekten als auch bei weiteren Maßnahmen besonders berücksichtigt. Dies wird u. a. bei den hierbei geplanten und angestrebten Hochbauprojekten (Bestandsentwicklung Bahnhof, Neubau nutzungsgemischter Fahrradparkhäuser) bereits deutlich, da von Beginn an flächen- und ressourcenschonende Bauweisen gefordert sind. Zudem sollen Dach- und Fassadenbegrünungen zur Verbesserung des Mikro- und Stadtklimas eingebunden werden. Durch das Bauen bzw. die Modernisierung mit hohem Energieeffizienzstandards können CO_2-Emissionen reduziert und der Energieverbrauch gesenkt werden. Des Weiteren sollen u.a. Recycling-Rohstoffe und -produkte eingebzogen werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Umsetzung der gesamten Leitstrategie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel umgesetzt, insbesondere Maßnahmen der Flächenentsiegelungen und Flächenbegrünungen, Begrünung der gebauten Infrastrukturen und Gebäudeteile sowie Schutz, Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und der Erhaltung und Schaffung von Naturräumen und Biotopen, u. a. durch die Reaktivierung und Renaturierung der blauen Infrastrukturen (Stadtgraben, Mühlenbach) oder durch die Anlage neuer Grün- und Parkanlagen sowie deren Grünvernetzung durch neue Grünverbindungen und -achsen. Darüber hinaus wird speziell mit den Leitprojekten sowie auch mit den Handlungsansätzen der Leitstrategie die umweltfreundliche Mobilität gefördert, die für den Innenstadtbereich zu einer Reduzierung der Feinstaub- und CO_2-Belastung führen wird.

Die pSG hat einstimmig votiert, dass alle drei Leitprojekte wie auch die Handlungsstrategie in hohem Maße die ökologischen Aspekte fördert und Beeinträchtigungen der Umwelt vermeidet.

Wie dem Querschnittsziel „Nachhaltige, ökologische Entwicklung und Do no significant harm“ werden auch den drei weiteren Querschnittszielen „Gleichstellung“, „Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit“ und „Gute Arbeit“ nicht nur im Zusammenhang mit der vorliegenden Handlungsstrategie, sondern insgesamt bei den Entwicklungsplanungen und deren Umsetzungen eine ebenso hohe Bedeutung beigemessen. Es werden verschiedene Einzelaspekte der Ziele mit jeweils besonderem Gewicht in die Planungen verbindlich einbezogen und deren Umsetzung auf breiter Ebene so betrieben, dass die jeweiligen Ziele und das damit verbundene Grundverständnis konditionierte Elemente der Planungen werden.

Bezogen auf die Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ nehmen vor allem die Querschnittsziele „Gleichstellung“ und „Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit“ und die damit verbundenen Einzelaspekte für die inhaltliche Ausrichtung der Leitprojekte und des Handlungsrahmens der Leitstrategie ein großes Gewicht ein. Bei den Kernelementen von „Gleichstellung“ nimmt zum Beispiel die Gestaltung des öffentlichen Raums in Bezug auf helle, großzügige Raumgestaltung mit Einsehbarkeit, deutliche Verringerung von dunklen „Angsträumen“ ohne dabei die ansprechenden und freundlichen Gestaltungsaspekte mit einer hohen sozialen Sequenz zu vernachlässigen, eine besondere Gewichtung ein. Insbesondere bei dem Leitprojekt „Symphonie- und Kulturgarten“ werden diese Aspekte in die Maßnahmenplanungen als Vorgaben eingebunden. In der Analyse des Masterplans und auch aus der aktuellen Befragung im Zuge der Leitstrategieerstellung wurden auch gerade wegen „dunkler Räume“, „Unüberschaubarkeit“, „unzureichende Beleuchtung“ u. ä. diese Grünanlage Am Pferdemarkt wie auch weitere Orte wie z. B. Bereich Ecke Kiveling/Elisabethstraße, Parkplatz Am Wall-Süd, Bahnhofsplatz oder der Parkhügel „gemiedene Orte“ besonders hervorgehoben, die im Zuge der Umsetzung der Handlungsstrategie entsprechend verändert werden. Dies betrifft auch die Ausgestaltung und Herrichtung der verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsbereiche, die familiengerecht mit Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche geplant und bereits hergerichtet wurden (s. Gestaltungsplan Innenstadt, entlang der Stadtgrabenpromenade). Speziell auch für ältere Zielgruppen soll im öffentlichen Raum entsprechendes Stadtmobiliar (Liegebänke und Sitzmöglichkeiten, Bewegungsparcours) aufgestellt werden (Leitprojekt Symphonie- und Kulturgarten). Vor allem die altersgerechte Gestaltung im Zusammenhang von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit wird in allen drei Leitprojekten (neuer Bahnhofsvorplatz, Am Wall-Ost, Symphonie-/Kulturgarten) mit verschiedenen Einzelmaßnahmen umgesetzt. Dies beinhaltet helle, überschaubare Platzsituationen, öffentliche Toiletten, übersichtliche Straßenräume, gut lesbare und bildhafte Beschilderungen, Orientierung

und Wegeführungen durch intuitive, gestalterische und visuelle Gestaltung, barrierefreie und bis barrierearme Straßen- und Platzräume. Diese Querschnittszielorientierung betrifft in ganz besonderem Maße den Aspekt der nutzerInnensensiblen Ausgestaltung von Mobilität (flexible Angebote und NutzerInnenkonzepte, Zugänglichkeit, nutzerInnenfreundlicher ÖPNV, Preisgestaltung) und von Mobilitätsräumen (ausreichende und vorrangige Querungshilfen, ausreichende Aufstellflächen bei Fußgängerampeln, ausreichende Radabstellanlagen und Platz dafür, kurze Wegstrecken, nutzerfreundliches Wegenetz). Vor allem werden diese Aspekte in den Leitprojekten wie im Zuge der Umsetzung der Handlungsstrategie umgesetzt.

Die pSG hat einstimmig votiert, dass alle drei Leitprojekten wie auch die Handlungsstrategie einen großen Beitrag und wichtigen Impuls zur „Gleichstellung", vor allem im Zusammenhang mit der nutzerInnenfreundlichen Gestaltung und familiengerechten Planung des öffentlichen Raumes, setzen sowie die nutzerInnensensible Mobilität fördern und umsetzen.

Die pSG hat einstimmig votiert, dass die drei Leitprojekte und auch die Handlungsstrategie einen großen und wichtigen Beitrag (Vorbildcharakter) zur „Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit" vor allem in Bezug auf selbsterklärende Nutzbarkeit, barrierefreie und altersgerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes und der Verkehrswege leisten.

Das Querschnittsziel „*Gute Arbeit*" wird im Rahmen der vorliegenden Handlungsstrategie mit dem Anspruch verbunden, gute Lebensqualität vor allem mit Bezug auf die Innenstadtentwicklung dadurch zu sichern, neue Möglichkeiten und Formen für „Gute Arbeit" zu sichern und zu schaffen. Diese Zielsetzung begründet sich aus der Smart City-Bewegung und zielt vor allem auf den erweiterten Einsatz bzw. auf die erweiterte Anwendung digitaler Infrastrukturformen und -angebote (frei verfügbares Internet im öffentlichen Raum, Einsatz von nutzerInnenfreundlicher, multifunktionaler Digital-Apps für öffentliche Angebote wie z. B. für ÖPNV, Lieferservices etc.). Die Smart City-Bewegung forciert ebenso eine verbesserte, flexible und nutzerdiverse Produktivität und Arbeitsformen in der Stadt (serviceorientierte und digital gut ausgestattete Co-Working-Arbeitsplätze, digital unterstützte Last-Mile-City-Logistic-Systeme, diverse Shop-in-Shop-Formate u. ä.). „Gute Arbeit" in der Innenstadt setzt dabei auf kleinteilige, nutzungsvielfältige, kompakte (Innen-)Stadtstrukturen, die durch den Einsatz niedrigschwelliger und preisgünstiger Zugänglichkeit digitaler Infrastrukturen die Wohn-, Arbeits- und Versorgungsqualität für Beschäftigte, Selbstständige und BewohnerInnen in der Innenstadt attraktiver und angenehmer gestalten. In Bezug auf die vorliegende Handlungsstrategie und die hierbei verfolgten Projekte und Maßnahmen, die auf diese Ausrichtung von „Guter Arbeit" abzielen, ist einerseits das Projekt „Last-Mile-City-Logistic Lingen", das mit der Einbindung von digitalen „Warenschränken" als erste Projektbestandteil nebst „Liefer-App" in den Leitprojekten 1 „Bahnhofsvorplatz" und 2 „Am

Wall-Ost“ frühzeitig in und für die Lingener Innenstadt implementiert wird, zu nennen. Andererseits sind auch die für das Projekt „Bahnhofsvorplatz“ vorgesehenen Projektbausteine „digitaler Kultur- und Veranstaltungsterminkalender und -führer mit entsprechender App“ und „digitale Planbude mit Beteiligungs-App“, die hier zu aktuellen Planungen und Vorhaben der Lingen (Ems) eingerichtet werden sollen, aufzuführen.

Die pSG hat einstimmig votiert, dass die beiden Leitprojekte 1 „Bahnhofsvorplatz“ und 2 „Am Wall-Ost“ wie auch die Umsetzung der Handlungsstrategie, insbesondere mit den Bausteinen hin zu „Last-Mile-City-Logistic Lingen“, einen großen Beitrag und Impuls zum Querschnittsziel „Gute Arbeit“ leisten.

V. BETEILIGUNGSVERFAHREN, PROJEKTBEGLEITENDE STEUERUNGSGRUPPE, ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die Stadt Lingen (Ems) führt grundsätzlich deutlich über das gesetzlich vorgeschrieben Maß hinaus frühzeitige, breit angelegte und variantenreiche Beteiligungsverfahren durch. Dies betrifft vor allem die großen und stadtübergreifenden wie auch die speziell auf die Innenstadtentwicklung ausgerichteten Planverfahren. Hierzu zählen die bereits angesprochenen Verfahren zum städtischen Klimaschutzkonzept, zum aktuellen ISEK oder zum Masterplan Innenstadt, aber auch im Zusammenhang mit räumlichen Schwerpunktaufgaben, wie zum Beispiel bei der Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs „Umgestaltung Bahnhof Lingen“ (s. Leitprojekt 1) oder im Rahmen der StauF-Projekte „Voruntersuchungen zur Großen Straße und Umgebung“ und „Stadtgraben“.

Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes Lingen sowie insbesondere des Masterplans Innenstadt wurden sehr kreative und ergebnisreiche Beteiligungsverfahren mit hoher Resonanz durchgeführt, dessen Ergebnisse in die Erstellung der vorliegenden Handlungsstrategie eingebunden wurden. So fanden im Rahmen des Masterplans Innenstadt mehrere Online-Bürgerforen statt. Zudem wurde eine noch immer aktive Website www.masterplan-lingen.de eingerichtet, auf der der Fortschritt der Erstellung des Masterplans (Zukunftsvarianten Innenstadt, Gestaltungsplan und Strategieplan) im Dialogverfahren (aktiver Chat) Schritt für Schritt abgebildet sowie mit den interessierten BürgerInnen kommuniziert und rückgekoppelt wurde.

Ähnlich verhält es sich mit der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Lingen (Ems), das im engen Dialogverfahren mit den BürgerInnen der Stadt über aktive Online-Fragebogen-Aktionen und Aktive-Online-Karten, die zur Verortung von Handlungsbedarfen eingesetzt wurden (www.klimaschutzkonzept-lingen.de), durchgeführt wurde.

Neben der Einbindung der Ergebnisse dieser Beteiligungsverfahren wurde auch gezielt auf diese Verfahren im Zusammenhang mit der Erstellung der vorliegenden Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ aufgesetzt. Verfahren werden damit praktisch fortgeführt. Dies hat den Grund, dass der inhaltliche resiliente Handlungs- und Strategieansatz für die BürgerInnen, Kommunalpolitik und Wirtschafts- und SozialpartnerInnen der Stadt eng mit den Inhalten und Maßnahmenansätzen des Masterplans Innenstadt und des Klimaschutzkonzeptes verbunden ist, sodass die Projekte und Konzepte zusammenzudenken sind.

Auch im Rahmen der Erstellung dieser Handlungsstrategie fanden breit angelegte partizipative Prozesse statt. Die Analyseergebnisse hinsichtlich der Handlungsbedarfe und der Handlungsschwerpunkte wurden durch eine Online-Befragungsaktion sowie einen aktiven Online-Chat, der während der gesamten Erarbeitungszeit geschaltet und ausgewertet wurde, erzielt. Dieser

in seinen Beteiligungsformaten variantenreich angelegte und aus den vorgenannten bisherigen Konzepterstellungen fortgeführte Beteiligungsprozess wird auch - hoffentlich mit entsprechender Förderunterstützung – im Zuge der Handlungsstrategieumsetzung kontinuierlich fortgesetzt.

Das EFRE-Förderprogramm knüpft ganz entscheidend an einer partizipativen Innenstadtentwicklung und dem Wunsch der BürgerInnen an der Mitgestaltung des öffentlichen Raumes an und rückt die projektbegleitende Steuerungsgruppe in den Fokus der Stadtentwicklung. So übernimmt die Steuerungsgruppe mit der Erstellung der gemeinsam entwickelten Handlungsstrategie und deren Beschlussfassung, einschließlich der hierbei fixierten und festgelegten Leitprojekte und ergänzenden Umsetzungsmaßnahmen, sowie der Entscheidungsbefugnis über die Förderwürdigkeit der Projekte eine zentrale Aufgabe im Rahmen des Förderprogrammes.

Auch hinsichtlich der Zusammensetzung der projektbegleitenden Steuerungsgruppe (pSG), konnte an vorherige Prozesse angeknüpft werden: Der Arbeitskreis aus dem Masterplan Innenstadt-Prozess konnte für das Förderprogramm überführt werden. Damit ist die Steuerungsgruppe mit TeilnehmerInnen besetzt, die bereits Erfahrung mit städtebaulichen Prozessen sammeln konnten.

Um die heterogene Lingener Bevölkerung in den Bereichen Soziales (lokale Vereine, KulturvertreterInnen), Ökonomie (Einzelhandel, Gaststättengewerbe) und Ökologie (Klimaschutz) in der pSG widerzuspiegeln, wurden weitere Mitglieder mit Stimmrecht eingeladen. Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe wurden Diversität und Geschlechtergerechtigkeit angestrebt; auch bei einer Nachbesetzung wird hierauf geachtet. Insgesamt ist ein sehr interessantes, sehr engagiertes und intensiv diskutierendes Gremium entstanden, welches auch im Anschluss einer Förderzusage das hohe Interesse hat, aktiv und im Sinne dieser Handlungsstrategie und auf Grundlage der formalen Anforderungen (Beschlussfassungen, pSG-Steuerung i.S. des Aktionsplanes) weiterzuarbeiten und zu gestalten (Protokoll der konstituierenden pSG-Sitzung).

In der nachfolgenden Übersicht sind alle Institutionen der „pSG - Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ aufgeführt, die, bis auf die grau hinterlegten Mitglieder, allesamt stimmberechtigte Mitglieder sind. Bei Beschlüssen über Projekte, bei denen ein Mitglied der Steuerungsgruppe persönlich beteiligt ist oder persönliche Interessenkonflikte vorliegen, ist dieses von den Beratungen und Abstimmungen auszuschließen.

Die Mitglieder haben bei der Erstellung der Strategie, der Erarbeitung der Scoring-Tabelle zur Aufnahme und Prüfung der Eignung zukünftiger Projekte und bei der Beschlussfassung der Leitstrategie nebst Leitprojekte mitgewirkt. Es wurden zwei protokollierte und mit Beschlussfassung durchgeführte pSG-Sitzungen (plus Online-Umlaufverfahren für Kommentare, Ergänzungen und Abstimmungen) durchgeführt.

Die Scoring-Tabelle ist verbindlicher Teil der vorliegenden Handlungsstrategie. An ihr müssen sich alle Projekte auf ihre Bedeutung und Relevanz zum Erreichen der Ziele und Wirkungsintensität und die Behebung der für den Planungsraum relevanten Handlungsbedarfe und der darüberhinausgehenden Querschnittsziele messen lassen.

Tabelle 1: Mitglieder der pSG - Resiliente Innenstadt Lingen (Ems), einschl. Stimmberechtigung.

	Funktion	Stakeholder / Institutionen	Handlungsfeld		
			Ökologie	Ökonomie	Sozial
1	CDU	Politik (Fraktion CDU)			
2	CDU	Politik (Fraktion CDU)			
3	CDU	Politik (Fraktion CDU)			
4	SPD	Politik (Fraktion SPD)			
5	SPD	Politik (Fraktion SPD)			
6	Die BürgerNahen	Politik (Fraktion Die BürgerNahen)			
7	B. 90/Die Grünen	Politik (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)			
8	B. 90/Die Grünen	Politik (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)			
9	FDP	Politik (Fraktion FDP)			
10	IHK	WiSo/Zivilg. - Wirtschaft		X	
11	LWT	WiSo/Zivilg. - Wirtschaft und Tourismus		X	
12	q-barfly/ Alte Posthalterei	WiSo/Zivilg. - Gastronomie		X	
13	KiJuPa	WiSo/Zivilg. - Kinder- und Jugendinteressen			X
14	Emslandmuseum	WiSo/Zivilg. - Themenbereich Kultur			X
15	Bonifatius Hospital	WiSo/Zivilg. - Wirtschaft		X	
16	NABU	WiSo/Zivilg. - Themenbereich Umwelt	X		
17	Landkreis Emsland	WiSo/Zivilg. - Themenbereich Mobilität	X		
18	OB	Verwaltung			
19	Stadtbaurat	Verwaltung			
20	Citymanager	Verwaltung			
21	Klimaschutzmanager	Verwaltung			
22	FB 6	Verwaltung			
23	FD 610	Verwaltung			
24	FD 610	Verwaltung			
25	ArL	ArL			

Tabelle 2: Beschlossene Scoring-Tabelle

Scoring-Übersicht zur Bewertung der Auswahl der Projekte anhand der vorgegebenen richtlinienspezifischen Kriterien im Rahmen „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“		
1	**Wirksamkeit** Wirksamkeit des jeweiligen Leitprojektes 1, 2 und 3 in Bezug auf die in der Handlungsstrategie genannten Herausforderungen	Max 15 Punkte
	Das Projekt leistet einen großen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen in mehreren Handlungsfeldern zu bewältigen (15 Pkt.)	
	Das Projekt leistet einen kleinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen (7 Pkt.)	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen (0 Pkt).	
2	**Innovation** Innovationsgehalt des jeweiligen Leitprojektes für die Innenstadtentwicklung	Max 10 Punkte
	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die deutlich über die Landesgrenzen hinaus innovativ sind, und leistet einen Beitrag zur Bewältigung von Transformationsprozessen (10 Pkt.)	

	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die für Innenstädte ähnlicher Größe und Struktur landesweit innovativ sind (5 Pkt.)	
	Das Projekt verfolgt keine innovativen Ansätze der Innenstadtentwicklung (0 Pkt.)	
3	**Beteiligung** Einbindung der WiSo-Partner und der Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung und -umsetzung	Max 10 Punkte
	Bei der Projektentwicklung und -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft umfassend beteiligt (10 Pkt.)	
	In der Projektentwicklung oder -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft beteiligt (5 Pkt.)	
	Es findet keine Beteiligung von WiSo-Partnern und Zivilgesellschaft statt (0 Pkt.)	
4	**Öffentlichkeitswirkung und Diffusion** Außenwirkung des jeweiligen Leitprojektes und Übertragbarkeit auf andere Kommunen	Max 15 Punkte
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form gut für andere Städte geeignet (15 Pkt.)	
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt verbessern oder ist in angepasster Form für weitere Städte geeignet (7 Pkt.)	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag für die Außenwirkung der Stadt und ist kaum/nicht auf andere Städte übertragbar	
5	**Langfristige Tragfähigkeit** Nachhaltigkeit des jeweiligen Leitprojektbeitrages zur Innenstadtentwicklung	Max 10 Punkte
	Das Projekt leistet deutlich über Projektende hinaus einen langfristigen Beitrag zur Innenstadtentwicklung und bleibt als zentrales Element der Innenstadtentwicklung nachhaltig erkennbar	
	Das Projekt leistet einen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung	
	Das Projekt leistet über kurzfristige Impulse hinaus keinen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung	
6	**Digitalisierung** Nutzung von Chancen der Digitalisierung oder Smart City-Ansätze für die Innenstadtentwicklung durch das jeweilige Leitprojekt	Max 5 Punkte
	Das Projekt leistet einen sehr großen Beitrag zur Digitalisierung und kann für Smart City-Ansätze beispielhaft sein	
	Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zur Digitalisierung	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Digitalisierung	
7	**Querschnittsziele** Beitrag des jeweiligen Leitprojektes zu den Querschnittszielen a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 20) b) Gleichstellung (max. 5) c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5) d) Gute Arbeit (max. 5)	Max 35
7a	Das Projekt fördert ökologische Aspekte in einem hohen Maße und vermeidet jegliche Beeinträchtigungen der Umwelt (20 Pkt.)	
	Das Projekt fördert ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt (10 Pkt.)	

	Das Projekt fördert ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich (0.Pkt.)	
7b	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Gleichstellung (5 Pkt.)	
	Das Projekt leistet nur einen geringen Beitrag zur Gleichstellung (2 Pkt.)	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Gleichstellung (0 Pkt.)	
7c	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (5 Pkt.)	
	Das Projekt leistet zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag (2 Pkt.)	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (0 Pkt.)	
7d	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu „Guter Arbeit“ (5 Pkt.)	
	Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“ (2 Pkt.)	
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“ (0 Pkt.)	

Die Summe der richtlinienspezifischen Kriterien (Ziffer 1 - 6) ergibt maximal 65 Punkte. Für eine Projektauswahl müssen mindestens 40 Punkte in der Bewertung erreicht werden. Die Summe der Querschnittsziele (Ziffer 7) ergibt maximal 35 Punkte. Für eine Projektauswahl müssen in diesem Block mindestens 20 Punkte in der Bewertung erreicht werden. Insgesamt können bei einem Projektscoring maximal 100 Punkte erreicht werden. Für die Förderwürdigkeit müssen mindestens 60 Punkte erreicht werden.

Mit der Einrichtung und Konstituierung der pSG wurde sich bereits eine rahmensetzende Geschäftsordnung gegeben, die auch im Falle der Förderung der vorliegenden Handlungsstrategie entsprechend für die Dauer des Förderzeitraumes fortgeführt und angewendet wird. Hierbei ist auch festgelegt, dass bei Bedarf und gemeinsamer Beschlusslage eine Anpassung erfolgen kann, insbesondere im Hinblick auf eine adäquate Nachbesetzung bei eventuellem Ausscheiden eines stimmberechtigten pSG-Mitglieds.

Ebenfalls wird mit der rahmensetzenden und beschlossenen pSG-Geschäftsordnung auch das Verfahren der regelmäßig stattfindenden pSG-Arbeitssitzungen (pSG-Turnus) und der eventuell erforderlich werdenden außerordentlichen Sitzungen geregelt, um steuernd oder situativ beschließend handeln zu können. Ferner wurde auch ein vorläufiger Aktionsplan ebenso im Zusammenhang mit der Beschlussfassung zur vorliegenden Handlungsstrategie festgelegt, der die sogenannten „Meilensteine“ berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurden für jedes Leitprojekt die einzelnen prozessualen Entwicklungsschritte im Hinblick auf den Projektfortschritt abgebildet, die zunächst als Vorgaben und Richtschnur zu verstehen sind (vgl. Kap. 6). Die mit der Leitstrategie erfolgte Beschlussfassung umfasst auch die Einbeziehung der rahmensetzenden Geschäftsordnung der pSG sowie die angewendete, mit Kriterien unterlegte

Bewertungsgrundlage (Scoring-Tabelle). Letztere kommt bei der Votierung und Beschlussfassung der Maßnahmen und Projekte zur Anwendung.

Der Aktionsplan berücksichtigt sowohl mit inhaltlichem Bezug als auch hinsichtlich seiner zeitlichen Taktung den Projektfortschritt bzw. die Meilensteine der Leitprojekte. Aber auch weitere wichtige Entwicklungsschritte der Umsetzung und inhaltlichen Reflektion von Projektbestandteilen der Handlungsstrategie, einschließlich der Schritte und Aktionen prozessbegleitender Öffentlichkeitsarbeit, sind integriert. Hierzu gehören das ab Förderbeginn einsetzende Projekt-/ Prozessmonitoring und die phasenweise durchzuführende Evaluation hinsichtlich von Zielerreichung und angestrebter Wirkungserfolge.

Tabelle 3: Aktionsplan Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ (*MS=Meilensteine, LP=Leitprojekt).

Jahr	Sitzungstaktung pSG Resiliente Innenstadt	Stichtage für Projekteinreichungen	Meilensteine Leitprojekte 1, 2 und 3*	Presse- / Öffentlichkeitsarbeit	Monitoring und Evaluierungszeitpunkte
2022	ab 08/22 3 Sitzungen (08/22, 10/22 u. 12/22	★ 09/22 + 11/22	09 (MS 1 = LP 1), 11 (MS 1 = LP 2) 12(MS 1 = LP 3)	Laufend via Pressemitteilungen und kontinuierlich via Social-Media und über www.Resiliente-Innenstadt-Lingen.de	Ldf. Monitoring
2023	4 Sitzungen (03/23, 05/23, 08/23, 11/23)	★ 04/23 + 10/23	01 (MS 2 = LP1) 06 (MS 2 = LP 2) 07 (MS 2 = LP 3) 11 (MS 3 = LP 3)		Lfd. Monitoring
2024	3 Sitzungen (03/24, 08/24, 12/24)	★ 06/24	03 (MS 3 = LP 2) 10 (MS 4 = LP 3)		Lfd. Monitoring 1.Evaluierung
2025	3 Sitzungen (03/25, 08/25, 12/25)	★ 02/25 +11/25	01 (MS 3 = LP 1) 02 (MS 4 = LP 2) 12 (MS 4 = LP 1)		Lfd. Monitoring
2026	2 Sitzungen (03/26, 08/26)	★ 06/26			Lfd. Monitoring
2027	3 Sitzungen (01/27, 06/27, 10/27)	★ 05/27			Lfd. Monitoring 2.Evaluierung

Der Stand der Tabelle ist vom 21.04.2022. Die Termine unterliegen jedoch Änderungen, sodass die aktuellen Termine der Seite https://www.lingen.de/resiliente-innenstadt entnommen werden können.

VI. LEITPROJEKTE

PROJEKT 1: **„Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – Ein roter Teppich in die Innenstadt“**

Lage / Standort / Bild / Plan:

Lage Leitprojekt 1

Masterplan Innenstadt – Strategieplan / Handlungsbedarf

Wettbewerbsergebnis Bahnhof Lingen – Siegerentwurf

Handlungsbedarfe und -erfordernisse: mangelnde Aufenthaltsqualität, unattraktiver Ankunftsort und Treffpunkt, räumlich getrennt von der Innenstadt, mangelhafte Fußwege- und Radfahrbeziehungen, hoher Versiegelungsgrad, fehlende Mobilitätsangebote und unzureichende Fahrradinfrastruktur

Projektbestandteile: 1) Aufwertung und Neugestaltung des Platzbereiches und des öffentlichen Raums, einschl. Flächenentsiegelungen, 2) umweltgerechte Bestandsentwicklung und Modernisierung des historischen Bahnhofsgebäudes, 3) Neubau moderner, digitalisierter Fahrradgarage 4) Einordnung von Infrastrukturangeboten für einen modernen Mobilitäts-Hub, 5) Einrichtung eines Shared-Space-Bereichs (Bahnhofsvorplatz und Marienstraße bis zur Poststraße) mit gestalteter Ausbildung der Achse in Richtung Innenstadt, 6) Einbezug Stadtgrabenpromenade inkl. blauer Infrastruktur

Durch die partizipativen Detailplanungen und die Umsetzung der Maßnahmen zwischen dem restaurierten Bahnhof bis zur Poststraße als „roter Teppich“ in die Innenstadt wird Lingen (Ems) ein Alleinstellungsmerkmal erhalten. Dies hat eine hohe **Ausstrahlungs- und Impulswirkung** auf die Einzelhandels- und Gastronomiestruktur, die Treffpunktbildung, den Wohlfühlfaktor im Innenstadtbereich und im synergetischen Sinne werden die Maßnahmen weitere Bereiche in der Innenstadt entwickeln.

MEILENSTEINE: **I. Meilenstein:** Erstellung zusammenfassende und in sich zusammenhängende Planung für den Gesamtbereich (Basis Wettbewerbsergebnis „Umgestaltung Bahnhof Lingen“) mit Fortsetzung der Bürgerbeteiligung, Gebäudeplanung und Ausschreibungsverfahren ⇨ September 2022; **II. Meilenstein:** Baubeginn Bahnhofsgebäude/Fahrradparkhaus und Außenanlagen ⇨ Januar 2023; **III. Meilenstein:** Fertigstellung der Gebäude, Anlage des Shared-Space-Bereiches/ Bahnhofvorplatzes, Beginn Herstellung „Auftakt Marienstraße/Stadtgraben/Poststraße“ ⇨ Januar 2025; **IV. Meilenstein:** Gesamtfertigstellung ⇨ Ende 2025.

KOSTENSCHÄTZUNG: Bahnhofsgebäude (anteilig) = **3,5 Mio. €**, Bahnhofsvorplatz mit Infrastruktur / Shared-Space-Bereich = **1 Mio. €**, Anbindung Achse Marienstraße-Poststraße / Stadtgraben = **0,5 Mio. €**, Erstellung Fahrradgarage (anteilig) = **1 Mio. €**

PROJEKT 2: **„Am Wall - Ost – Mehr als ein Fahrradparkhaus“**

Lage / Standort / Bild / Plan:

Lage Leitprojekt 2

Masterplan Innenstadt – Strategieplan / Handlungsbedarf

Handlungsbedarfe und -erfordernisse: unattraktiver öffentlicher, gemiedener Ort trotz Innenstadtnähe, schlechte Orientierung zur Innenstadt, mangelhafte Fuß- und Radwegeführung und Anbindung der Bushaltestelle, hoher Versiegelungsgrad und Flächenverbrauch durch ruhenden Verkehr, unzureichende Fahrradinfrastruktur.

Projektbestandteile: 1) Aufwertung und Neugestaltung des öffentlichen Raumes, einschl. Flächenentsiegelungen, 2) Neubau eines architektonisch attraktiven, nachhaltigen, nutzungsgemischten und digitalisierten Fahrradparkhauses auch für E- und Lastenfahrräder mit ergänzender Infrastruktur (Waren-/ Aufbewahrungsschließfächer als „Last-Mile-Logistic“-Infrastruktur), Fahrradreparaturstation mit Verleihservice, „Ankernutzung“ („Roof-Top“-Gastronomie), 3) Herstellung eines städtebaulich attraktiven Zugangs- und Erschließungsbereichs Am Wall-Ost mit Einbindung der Bushaltestelle

Mit diesem Leitprojekt am direkten Rande der Fußgängerzone wird sowohl ein neuer Treffpunkt in der Lingener Innenstadt als auch ein attraktiver Ankunfts- und Umsteigeort, der ein hohes positives **Ausstrahlungs- und Aufwertungspotenzial** für die angrenzenden Innenstadtbereiche liefern wird, geschaffen. Mit seinen vielseitigen Nutzungsangeboten rund um CO_2-freie Mobilität und die ansprechende gastronomische Dachnutzung werden gleichzeitig positive **Impuls- und Folgewirkungen** auf andere zu aktivierende Standorte in der Innenstadt ausgelöst. Zudem wird das Leitprojekt ein wichtiges Element der verbesserten Anbindung der Lingener Innenstadt im Rahmen der Mobilitätswende darstellen.

MEILENSTEINE: **I. Meilenstein:** Ergebnis einer standortbezogenen und hochbaulichen Mehrfachbeauftragung in Form eines freiraumplanerischen, verkehrlichen und hochbaulichen Gesamtkonzeptes mit Bürgerbeteiligungsverfahren ⇨ November 2022; **II. Meilenstein:** Hochbaukonzept und abgestimmtes freiraumplanerisches und verkehrliches Feinkonzept ⇨ Juni 2023; **III. Meilenstein:** Hochbaubeginn ⇨ März 2024; **IV. Meilenstein:** Gesamtfertigstellung ⇨ Anfang 2025.

KOSTENSCHÄTZUNG: Multifunktionales Fahrradparkhaus = **2,5 Mio. €**, Qualitative Herrichtung des öffentlichen Raums, einschl. Einbindung Bushaltestelle und Wegeführungen = **0,5 Mio. €**

PROJEKT 3: **„Symphonie- und Kulturgarten – Begrüntes Kulturdreieck für die Innenstadt“**

Lage / Standort / Bild / Plan:

Lage Leitprojekt 3

Masterplan Innenstadt – Strategieplan / Handlungsbe-

Handlungsbedarfe und -erfordernisse: unübersichtlicher, dunkler Ort inmitten der Innenstadt, keine Aufenthaltsqualität der Parkanlage trotz umliegender kultureller Nutzungen, fehlende Auffindbarkeit und Einbindung in ein Grünraum- und Wegeverbundsystem, hoher Versiegelungsgrad in den Erschließungsbereichen, fehlendes oder unattraktives Stadtmobiliar, fehlende Beleuchtung

Projektbestandteile: 1) Gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raumes durch u. a. Schaffung von attraktiven und übersichtlichen Aufenthaltsbereichen, Gartengestaltung, Flächenentsiegelung und Teilumwidmung von Stellplatzflächen, 2) Attraktive Gestaltung der Zuwegungen und Übergangsbereiche zu umliegenden Stadträumen, Einbindung in ein zusammenhängendes Grün- und Wegesystem, 3) Einbeziehung und Fortführung der Freilegung des Stadtgrabens in die Parkanlage, 4) Anlage einer „Kulturbühne“ als Aneignungsort für Kulturaktivitäten, 5) Einbeziehung des kulturellen Netzwerks zur Bespielung des Kulturgartens, 6) Einrichtung eines Kulturcafés.

Mit Leitprojekt 3 wird die zugewachsene, kaum nutzbare und als „gemiedener Ort“ eingestufte Grünanlage entwickelt. Dieser Ort bietet nicht nur stadtklimatisch großes Potenzial. Durch seine Lage inmitten zahlreicher Kultureinrichtungen (u. a. Emslandmuseum) kann ein qualitativ hochwertiger Begegnungsort geschaffen werden. Die Flächen des Parks sollen dabei für verschiedene Aktivitäten nutzbar gemacht werden und damit auch Besuchergruppen, wie Familien, ansprechen. Das Kulturdreieck soll Treffpunkt und wichtige Schnittstelle im Grün- und Wegeverbund werden, der durch die Renaturierung des Stadtgrabens besondere Qualität erfährt. Insofern wird durch die Umsetzung neben der attraktiven **Ausstrahlungs- und Gestaltungskraft** des freiraumbezogenen „Highlights“ v. a. eine **hohe synergetische Kraft** zu den angrenzenden Kultureinrichtungen initiiert.

MEILENSTEINE: **I. Meilenstein:** Ergebnis einer partizipativen Entwicklung eines grün-, freiraum- und kulturbezogenen Umsetzungskonzeptes (mittels Wettbewerbes) ⇨ Dezember 2022; **II. Meilenstein:** abgestimmtes Feinkonzept (einschl. Freilegung Stadtgraben) mit Ausführungsplanung ⇨ Juli 2023; **III. Meilenstein:** Baubeginn ⇨ November 2023; **IV. Meilenstein:** Fertigstellung ⇨ Oktober 2024.

KOSTENSCHÄTZUNG: Grün- und Freiraumgestaltung, einschl. Errichtung einer Kulturbühne (Amphitheater) = **0,5 Mio. €**, Freilegung des Stadtgrabens und Hinführung in die Parkanlage = **1 Mio. €**

VII. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Darstellung Programmraum Resiliente Innenstadt Lingen (Ems). BSR 2022. 5
Abb. 2: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Eigenschaften der Innenstadt. BSR 2022. 7
Abb. 3: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Merkmale Innenstadt. BSR 2022. 7
Abb. 4: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Nutzungen Innenstadt. BSR 2022. 8
Abb. 5: Grünräume Lingen (Ems). Masterplan Lingen (Ems) 2021. 12
Abb. 6: BürgerInnenbefragung: Beurteilung Erreichbarkeit Innenstadt. BSR 2022. 14
Abb. 7: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Beurteilung Verkehrssituation. BSR 2022. 14
Abb. 8: BürgerInnenbefragung „Resiliente Innenstadt“: Verkehrsmittelwahl. BSR 2022. 14
Abb. 9: Auszug aus dem Handlungskonzept „Last-Mile-Logistic-Hub-Lingen-Projekt“ der Hochschule Osnabrück. Hochschule Osnabrück 2021. 19
Abb. 10: Verortung der Leitprojekte. BSR 2022. 21
Abb. 11: Eindrücke des Bahnhofsvorplatz. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022. 21
Abb. 12: Auszug aus dem Siegerentwurf zum Wettbewerb „Umgestaltung Bahnhof Lingen, 2017/2018. 22
Abb. 13: Verortung Leitprojekt 2 "Am Wall-Ost". BSR 2022. 23
Abb. 14: Eindrücke Am Wall-Ost. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022. 23
Abb. 15: Verortung Leitprojekt 3 "Symphoniegarten". BSR 2022. 24
Abb. 16: Eindrücke Symphoniegarten. Stadt Lingen (Ems)/Sinnigen 2022. 24

VIII. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mitglieder der pSG - Resiliente Innenstadt Lingen (Ems), einschl. Stimmberechtigung. 33
Tabelle 2: Beschlossene Scoring-Tabelle 33
Tabelle 3: Aktionsplan Handlungsstrategie „Resiliente Innenstadt Lingen (Ems)“ (*MS=Meilensteine, LP=Leitprojekt). 36

IX. Quellenverzeichnis

FD 610/Hock (2021): “Mobilitätspoint” Am Wall-Ost.

GMA (2021): Einzelhandelskonzept für die Stadt Lingen (Ems). Entwurf. Online unter: https://www.lingen.de/pdf_files/stadtgebiet/entwurf-einzelhandelskonzept-februar-2021_5947_1.pdf. Stand: 12.04.2022.

Machleidt GmbH 2 Städtebau, Stadtplanung SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, SHP Ingenieure (2021): Masterplan Innenstadt Lingen (Ems). Kurzdokumentation: Online Dialog & Bürgerveranstaltung 10.06.2021. Online unter: https://masterplan-lingen.de/wp-content/uploads/2021/08/Dokumentation-Online-Dialog-Buergerveranstaltung.pdf. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2014): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Lingen (Ems). Fortschreibung. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/stadtentwicklung-bauprojekte/einzelhandels-und-zentrenkonzept/einzelhandels-und-zentrenkonzept.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2014): Konzept zur Innenentwicklung. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/stadtentwicklung-bauprojekte/innenentwicklung/innenentwicklung.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2016): Wohnraumversorgungskonzept für die Stadt Lingen (Ems). Online unter: https://docplayer.org/62645616-Wohnraumversorgungskonzept.html. Stand: 13.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2019): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept und vorbereitende Untersuchungen “Große Straße und Umgebung”. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/stadtsanierung/historie-hintergrund/historie-hintergrund.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2019): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept “Stadtgraben”. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/stadtsanierung/historie-hintergrund/historie-hintergrund.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (2022): Lingener Klimaschutzkonzept.

Stadt Lingen (Ems) (o. J.): Bahn. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/mobilitaet-verkehr/bahn/bahn.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (o. J.): Carsharing & mehr. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/mobilitaet-verkehr/carsharing-mehr/carsharing-mehr.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (o. J.): Elektromobilität. Online unter: https://www.lingen.de/bauen-wirtschaft/mobilitaet-verkehr/elektromobilitaet/elektromobilitaet.html. Stand: 12.04.2022.

Stadt Lingen (Ems) (o.J.): Masterplan Innenstadt Stadt Lingen (Ems) - Strategieplan. Online unter: https://masterplan-lingen.de/strategie-und-gestaltplan/. Stand 13.04.2022.